



MARK FOGGO

BECK'S PISTOLS

ÜBERFALL AUF SKARFACE

THE DUBLINERS

SKASTROWJE

DROOGIE BOYS

HISTORY OF NORTHERN SOUL

BUSTERS IN AMERIKA

RANCID/D.O.A.

Winter '93/'94 Nr. 10 DM 2,50

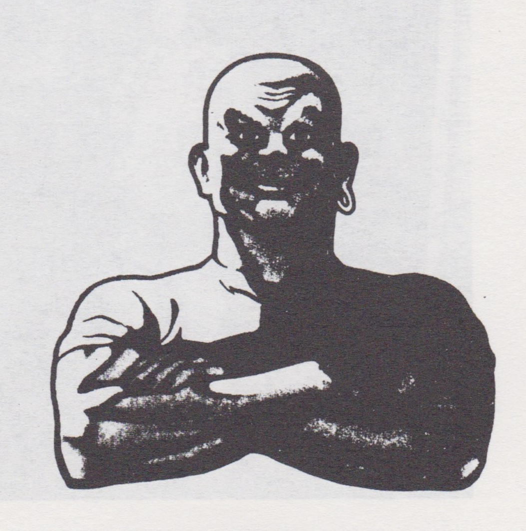
ZEHN NUMMERN UND KEIN BISSCHEN LEISE

Einmal im Jahr ist uns nicht genug, deswegen treiben wirs gleich viermal im Jahr auf die Spitze. Wir holen's uns nicht nur mit der Sonntagszeitung, sondern stammeln uns unseren Blödsinn selber zusammen. Wir erheben unsere Gläschens zur Freud' und Kurzweil unseres Bläschens! Zur Feier des Tages ein Lied zwo, drei, vier: "Kaum steh'n wir hier und saufen, kommen sie von nah und fern, und woll'n Oi!Rekas kaufen, sie ham Oi!Reka gern!"

Während wir vor Freude fast verrückt werden, hat es einer schon geschafft, nämlich der wahnsinnige **MARK FOGGO** und seine durchgeknallte Kombo. Unser Wahlholländer wird wenigstens beim Sega spielen ruhiggestellt, aber die alten Herren der **DUBLINERS** finden immernoch keine Ruhe - und das ist gut so. Während Russlands Soldaten sich mit einem wehmütigen "Go East" verabschieden, bleibt uns ja immernoch die Berliner Antwort auf die Leningrad Cowboys (**APPARATSCHIK**) und die gereizten Blechbläser (**BLECHREIZ**, ha,ha). Weniger lustig waren die Erlebnisse von **SKARFACE**. Wer sich beschwert, weil Skintonic und Oi!Reka das gleiche Thema behandeln, der werfe einen Blick in andere Zeitungen: wenn der Dollar fällt, schreibt auch nicht nur das Spandauer Volksblatt drüber. Geschätzte Leserschaft: wie wärs, wenn ihr bei der Bestellung eines Oi!Rekas nicht nur die DM 2,50 für das Heft, sondern auch die DM 1,50 für's Porto beilegen würdet?. Wir verschicken nämlich Fanzines - und keine Carepakete. Trotzdem - wir lassen uns das Schreiben nicht verbittern, keine Angst, keine Angst, Oi!Reka. Also, komm' auch du, greif zu!

Oi!REKA
PLK 077 717-C
12043 Berlin
Germany

Oi!REKA ist kein gewerbliches Unternehmen. Der Preis von DM 2,50 deckt nur die Unkosten für Druck, Porto etc.
Namentlich gekennzeichnete Artkiel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Wir beantworten nur noch Briefe mit beigelegtem Rückporto!



PÖBEL UND GESOCKS

Beck's Pistols am 11.9.'93 in Fürth bei Nürnberg

LET'S FETZ AT THE BECKS

war unsere Triebfeder, ins fränkische Fürth zu fahren. Dort sollten sie mit den **Bratbeaters** und **Smegma** auftreten. Wir haben recht zurückhaltend die aggressiv-provokativen Blicke der umliegenden, überwiegend türkischen Bevölkerung ertragen, inklusive den dort am Veranstaltungsort "herrschenden" Kids, die uns als Anlaß zum "geil-die-türkische-Fahne-schwenken" genommen haben. So nach dem Motto "dann gehts los", aber unsereiner war still, wollte man doch nach der Reise endlich mal die Beck's Pistols live erleben. Und wie ihr sicher schon gehört habt, hatte die Jugendleiterin nichts besseres im Sinn als (uns erkennend: Skinheads - oh je) die Veranstaltung abzusagen. Ho, ho, sie machte die Rechnung ohne die Frösche, die live dabei waren, und unsere (noch) friedliche Gesinnung erkannten. Jedenfalls war denen schnell klar, daß sich Skins ebenso wie Punx und anderes weitgereistes Gesocks ungern verarschen läßt, und verordnete von ganz oben (Gott?), daß wir wohl doch noch Spaß haben sollten. Also wurde die Anlage erneut aufgebaut. Die weniger treuen Fans hatten inzwischen schon das Weite gesucht, und nur eine verringerte Fangemeinde versammelte sich vor der Bühne, um nun andächtig zu lauschen, was die Jungs von den **Bratbeaters** so zum Besten gaben. Aber erst bei **Smegma** tauten wir allmählich auf, weil die wirklich geil aggressive Mucke lieferten. Als endlich die **Beck's Pistols** auf der Bühne standen, wurde mitgegröhlt bis zum Abpissen, was der Sänger der Band dann auch tat. So was konnte die restlichen Dagebliebenen auch nicht mehr richtig zum Kochen bringen. Aber schee wars trotzdem - zum Mitsingen allemal. Schnell zogen dann alle von dannen, nachdem keiner von uns scharf drauf war zu erfahren, ob am späten Abend in Fürth nochwas abgehen würde. Eins steht fest, ins fränkische Fürth zieht mich so schnell kein Freibier mehr. Aber vielleich wird ja das Potsdamer Skafestival wieder ein Gla(n)zlicht.

Oier Skinner



Es ist schon ein Weilchen her, genauer gesagt elf Jahre, als ein paar Duisburger Kohlenpottkiddies eine Band gründeten, um endlich die Musik, die sie sowieso gerne hörten, mal selbst zu machen. Von einer festen Besetzung konnte keine Rede sein, und jede Menge Leute mit Instrumentenkoffern unterm Arm, gaben sich die Klinke in die Hand. Zwischen 1980 und 1983 wurde fast der gesamte Ruhrpott und Umgebung mit Konzerten unsicher gemacht, bis das erste hellere Licht am Ende des Tunnels zu sehen war. Man spielte in London als Support von Discharge und GBH, aber es blieb vorläufig bei den Gigs, Veröffentlichungen auf Vinyl (gutes, altes, heißgeliebtes Vinyl) sollten noch eine ganze Weile auf sich warten lassen. 1983 kam dann erstmal das Aus, nachdem der damalige Gitarrist auf tragische Weise ums Leben gekommen war.

Nach einer ausgiebigen Ruhepause kochte der Hochofen wieder. Die Beck's Pistols, in neuer Besetzung, legten jetzt so richtig los. Im Oktober 1989 wurden in einem Braunschweiger Studio zwei Lieder für den "Tollschock"-Sampler aufgenommen, und die waren so erfolgreich, daß die Band im Juli 1990 erneut ins Studio zog, um die legendäre LP "Pöbel und Gesocks" aufzunehmen, die 1990 auf dem Düsseldorfer Teenage Rebel Records-Label erschien. Seitdem sind die Beck's Pistols ein fester Bestandteil der Szene. Ihre Mischung aus Punk und bestem 80er Oi! mit leichtem HC-Einschlag macht ihnen so schnell keiner nach. In ihren Texten wird in zynischster Manier alles durch den Dreck gezogen, wobei in letzter Zeit auffällt, daß ihre Themen immer mehr um DAS EINE kreisen. Da soll nochmal einer sagen, böse Menschen hätten keine Lieder.

Emma Steel

Discographie

1989
"Land unter/Der Typ mit dem Messer" auf LP-Sampler "Tollschock"
1990
"Pöbel und Gesocks" LP, 11 Stücke
1991
"Phantasiegedanken" auf LP/CD Sampler "Tollschock Vol. 2"
"Trabi Reiner" (Brachialmix) auf EP-Sampler "Subterfuge" (Spanien)
"Lockruf der Wildnis" Single, 3 Stücke
"Steh auf" auf LP/CD-Sampler "Laugh and Hate"
1992
"Trabi Reiner" auf Splitsingle mit Lokalmatadore
"Trabi Reiner" (Remix) auf LP-Sampler "Seachin' for the Best Vol. 3"
"Lust am Bösen" auf LP-Sampler "Bird" (Frankreich)
"Pöbel und Gesocks" CD, 13 Stücke
1993
"Pöbel und Gesocks" auf LP/CD-Sampler "Deutsche Punkinvasion"
"Livepenis" Livesingle, 4 Stücke
"Erektion" auf 7"-Sampler "Arschlecken Rasur"



No Sports

14.01. Trossingen/Canapé
15.01. Niederstädten/Festhalle
16.01. Stuttgart/Röhre
17.01. Franfurt/Cookie's
18.01. Augsburg/Kerosin
19.01. Heidelberg/Schwimmbad
20.01. Hamburg/Knust
21.01. Jena/Casablanca
22.01. Chemnitz/Kraftwerk
23.01. Berlin/Knaack

The Selecter

vom 20. bis 29.1. auf Deutschlandtour

PARTY HARD AND FIGHT FASCISM!

Die BUSTERS am 6.10.'93 in San Francisco

Wenn man in San Franciscos schlecht umgerührtem "Schmelztiegel" der Kulturen auf Deutsche treffen will, muß man ins Touristenviertel gehen. Dort begibt man sich ins nächste "Hofbräuhaus", wo man Sauerkraut ißt, viel dünnes Bier vom Krug säuft, und Menschen in Lederhosen und Dirndlkleidern zusieht, die auf einem Akkordeon 'rumklimpern und über die Bühne stampfen. Oder, als Immigrant aus der BRD, verläßt man sich auf die Besuche von lästigen Verwandten und hofft, nach ihrer Abreise nie wieder ein Wort deutsch hören zu müssen. Aber Matze Maurer, der vor unvergessener Zeit in Berlin bei Total Sound mitmischte und bei Desaster Area die Trommelstöcke bediente, wartet nicht auf Zufälle. Im letzten Jahr hat er hier mit Big Spin Productions diverse Konzerte organisiert, und hat sich kürzlich einfach ein paar Deutsche importiert. Am 6. Oktober waren Wieslochs **BUSTERS** in San Francisco angesagt.



Unter den üblichen Touristen und Studenten, die ihre mittwöchentliche Spritztour durch die Lokale machten, hatten sich - trotz Wirtschaftskrise und langer Arbeitswoche - reichlich erschöpfte Lohnsklaven in Boz Scaggs Nachtclub "Slim's" eingefunden. Bei 250 Leuten war von Glatzen über Dreadlocks bis hin zu brav frisierten Kindern aus gutem Hause alles vertreten. Die Amerikaner waren reichlich verwirrt von den vielen verschiedenen deutschen Dialekten, die ihnen aus allen Ecken entgegenkamen. Ich möchte annehmen, daß die Jungs von der Vorgruppe selber gerade ihre Alltagsjobs beendet hatten, denn außer ein paar Hopsern hat selbst die Band nur müdes Wippen vollbracht. Seit ich **UNDERCOVER S.K.A.** vor mehreren Jahren das erste Mal auf der Bühne gesehen habe, hat sich ihr Musikstil zwar um einiges verbessert, und der Ska ist nicht mehr ganz so "undercover" wie damals, aber leider sind alle gutgemeinten Versuche, den Instrumenten 70er und mehr traditionelle Töne zu entlocken, mehr oder weniger gescheitert. Mein Kumpel, der trotz viel

amerikanischem Chemiebier noch immer schön gerade direkt vor der Bühne stand, fand, daß ein Saxophonist die Probleme der Band lösen würde. Auf den zweiten, genaueren Blick mußte er feststellen, daß die Band schon einen Saxophonisten hatte, was aber offensichtlich auch nicht half. Schade, denn was soll man als Musiker tun, wenn man den Ska liebt, ihn aber nicht spielen kann... Ein gähnendes Publikum wippte mitleidig mit und war ansonsten in Unterhaltung vertieft.

Nach einer kurzen Pause weckten endlich die elf **BUSTERS** mit der Frage "Are you dead or alive?" den Saal aus tiefem Schlaf. Zusehends wurde klarer, daß wir doch keine Zombies waren, sondern wirklich alive - and kicking. Während des Sets von eineinhalb Stunden - doppelt so lange wie hier bei Konzerten üblich - gab es durch die Einflüsse von Metal bis Pop für jeden etwas. Aber auch traditionelle Skins hatten nichts zu meckern und waren trotz schräger Gitarrensoli und elektronischem Technogeklimper spätestens durch Coverversionen der Wailers versöhnt. Beim Bad Manners Cover "Lip Up, Fatty" hat der erfrischte Saal dann fröhlich mitgegrölt. Auch die früheren Originale der **BUSTERS** kamen gut an. "Couchpotato" konnten hier im Lande der TV Dinners und der unbegrenzten Fernsehmöglichkeiten alle nachvollziehen, und wir lauschten andächtig. Obwohl ich normalerweise Bands vorziehe, deren politische Meinung in ihrer Musik vertreten ist, und die mit ihren Texten klar Saite beziehen, war ich trotz der überwiegenden "party-hardy"-Einstellung von den **BUSTERS** beeindruckt. Nach einer kurzen Unterbrechung seitens der Band, um ein paar Macker darauf hinzuweisen, daß man nicht 14 Stunden im Flugzeug gesessen hat um zuzusehen, wie man sich in den Staaten gegenseitig die Fresse poliert, war der Frieden wieder hergestellt und der Abschiedsruf "Fight Fascism" hat mich dann, trotz sonstigem Mangel an Politik, vollends getröstet. "More Fun" hatten alle, sogar die New Yorker Skinheadfrau, die sonst auf Konzerten nie tanzt, aber diesmal ein paar gesittete Luftsprünge exerzierte, und später ihr ganzes Geld für **BUSTERS** Merchandise ausgab.

Propaganda Punk

REISSWOLF

Skaropa Nr.1
Der Name klingt so nach "Come Together" und Stuyvesant-Genearation? Das Zine hat auch ein bißchen was davon, allerdings im allerbesten Sinne. Wo sonst jedes Schmierheftchen großkotzig Wert darauf legt, wie cool und abgeklärt man doch ist, tritt Herausgeber Heiko unter dem Motto "Ska people are united!" für mehr Zusammenhalt in der Szene ein. Das geht runter wie Öl! Trotz der vielen Mühe, die Heiko sich offensichtlich gegeben hat, bleibt er bescheiden. Danke auch für Deine Komplimente an uns. Sicher hast Du unsere Nr. 1 nie gesehen - ist auch besser so! Zurück nach Skaropa: Rechtzeitig zur US-Tour ein Interview mit den Busters, ansonsten Yebo, Mr. Review, Lodgers, Frits, Lokalmatadore, Skins in den Medien (mir kommt gleich das Frühstück wieder hoch) und viel Drumherum. Das Ganze zum superkorrekten Preis von 2,50.- DM (zusätzlich Porto nicht vergessen!) bei Heiko Diekamp, Robert-Bunsen-Str. 61, 28357 Bremen. Dufte Debütnummer, und wir wollen mehr. In diesem Sinne: Ska für die Welt!
Emma International

That's Life Nr.1 (englisch)
Ich weiß ja auch nicht, warum Mick Shaw alle paar Monate mit anderen Leuten ein neues Zine macht. Jedenfalls gibts jetzt statt Birth of a Hooligan dieses mitten aus dem Leben gegriffene Heft. Im Vorwort betont die Redaktion, daß Musik nicht einem Kult vorbehalten sein sollte, daß z. B. Oi! und Ska nicht nur auf die Skinszene beschränkt sein sollten. Auf jeden Fall bin ich auch für eine Weiterentwicklung, aber ich genieße es auch, wenn man ab und zu mal unter sich ist. Außerdem ist es mit der Contenance (na wenn dat nich working class is) schnell vorbei, wenn man bei Konzerten ständig schweißnasse Mähnen ins Gesicht geklatscht bekommt. Na gut, sagen wir auch hier noch was zum Inhalt, weil ihrs seid: sehr gute Mischung aus knappen Bandportraits (Skeletones, Bigshot, Ska Flames, Blaggers) und Interviews (One Night Stand, Oi Polloi), desweiteren eine ausführliche Story der Trojans, ein Bericht über die Modszene im Vereinigten Königreich und die üblichen Reviews. Im Gegensatz zum Vorgänger gibts hier sogar Bilder. 56 interessante Seiten rechtfertigen, daß man sich zu Weihnachten ein Englischwörterbuch schenken läßt. Für 1 lumpiges englisches Pfund bei That's Life!, P.O. Box 276, Derby DE1 9RU, Großbritannien.
Emma Blackadder

Skaktus Nr.1
Dieses widerborstige Pflänzchen aus den Treibhäusern von Mössingen bestícht durch jede Menge Lesestoff in einfallsreicher Verpackung (echt verblüffend, wie man das Karomuster immer wieder neu variieren kann, Kompliment!) Tja, und wenn man im Anbaugebiet von Mössingen "das einzige menschliche Lebewesen ist, das sich ernsthaft mit solchen Titeln wie Rude Boy oder Skankster bezeichnen könnte", dann muß man sich schon verdammt oft umtopfen zu lassen, um an Infos zu kommen. Der neueste Ableger beliebter Skakulturen gedeiht aber in jeder Hinsicht gut, wie die Interviews mit Skaferlatine, The Juggins, Ngobo Ngobo, Ska Trek und Rare'n'Tasty beweisen. Konzertkurzberichte, Zinereviews und die Rubrik "Was hören wir denn heute?" (ohne "oi", welche Wohltat!), runden das Erscheinungsbild dieser besonderen Gattung ab. Die Ernte war vielversprechend... Sichert euch das nächste Exemplar, bevor die Skaktus-Saison zu Ende geht. Bestellungen an Roger Nolda, Eschenstr. 6, 72116 Mössingen für 2 DM (schätzungsweise plus Porto).
Emma, die Stichwortgeberin

Motoretta Nr. 23
"Schon" im Oktober flatterte mir die September/Oktober-Ausgabe ins Haus. Immer bunter, immer professioneller, auf 64! Seiten bietet hier die Motoretta einen umfassenden Überblick über die Scooterszene. Sie spiegelt, wie auch im Intro beschrieben, die Übersättigung der Szene genau wieder. Ein Wahnsinnsangebot von Berichten über Scooterruns, Nighter, und Werbung für

Zubehör oder für das passende Outfit pflastern die Ausgabe. Hier nur einige der vielen Berichte: 3rd Skeletors Scooterralley in Recklinghausen, 1st Scooterrun in Enschede, Eurovespa in Abano Therme, Scootering Promotion Run in Venlo und Aachen '93. Außerdem noch: Platten- und Zinebesprechungen, Teilemarkt, Interview mit Thomas Bethge über seinen Skinheadfilm, Skafest Potsdam und Roller, Roller, Roller. Kurz: die Motoretta als Scooterbegeisterter nicht zu lesen ist wie wichsen ohne Vorlage. P. S. Euer Magazin lese ich immer mit glänzenden Augen, trotzdem solltet ihr euch mal überlegen, wer da so alles Zinebesprechungen für euch hinschmieren darf. Für 5,50 DM über Motoretta Scooter Magazin, Postfach 102031, 45620 Recklinghausen.
Duckie



So, und damit ihr mal lernt, wie man eine korrekte Zinebesprechung von persönlicher Anpöbelei trennt, hier - unabhängig von der Motoretta Review - unsere Antwort auf eure schwachsinnige Oi!Reka-Kritik.

Leserbrief an Narziss, der sich mal seine Psyche untersuchen lassen sollte.

Ihr solltet von Vespa auf Manta umsteigen, denn Eure **OiReka**-Zinereview hat soviel geistiges Niveau, wie die Fahrer dieser berüchtigten Automarke. Nicht nur der Stil, sondern auch der Wahrheitsgehalt erinnern an dumpfe Sensationsblättchen. Offensichtlich habt Ihr eine entscheidende Entwicklung verpennt, nämlich die, daß schon seit fast einem Jahr zwischen dem **Oi!Reka** und dem **Skintonic** nur noch Liebenswürdigkeiten ausgetauscht werden, und das in aller Öffentlichkeit! Zitat aus dem Vorwort zum Oi!Reka Nr. 7: "Die Wogen zwischen dem Oi!Reka und dem Skintonic sind inzwischen geglättet und aus dem kalten Krieg gings direkt in die friedliche Koexistenz. Ohne die Hilfe dieser Jungs wäre das hier nicht zu lesen. Vielen Dank!" Man beachte auch die Grüße an Uli am Schluß des Heftes. Die berühmten "Trudboys" mit Brillen und Rucksäcken sind schon seit über einem Jahr nicht mehr in unserer Redaktion und machen längst ihr eigenes Zine (Freitag Nacht), über das Ihr jetzt fröhlich herziehen könnt. Wenn alle Eure Artikel so "gut" recherchiert sind wie diese Zinebesprechung, dann sollten sich Eure Leser lieber gleich die Bildzeitung kaufen, die ist billiger und aktueller, denn immerhin werden uns da nicht irgendwelche ollen Kamellen als brandheiße Neuigkeiten verkauft. Peinlich, peinlich, peinlich!!!

Erstaunlich ist, daß der Informationsfluß zwischen den einzelnen Schreiberlingen. Eures Heftes so hervorragend funktioniert wie Eure armseligen Recherchen. Immerhin schreibt eine gewisse Martina Shaw in Eurem Heft, und der ist die gar nicht mehr neue Entwicklung zwischen dem Oi!Reka und dem Skintonic seit längerer Zeit bekannt. Die plumpe Retourkutsche mit dem Uligirl, das so gerne seinen Outfit mit seinem Stecher wechselt, sparen wir uns. Für Narziss haben wir allerdings eine Lösung bereit: er sollte sich mit einem Scooter an einen Abgrund bewegen und einen Schritt weiterfahren. Die Klippen von Cardiff sollen für sowas bestens geeignet sein. Guten Flug!

Trudchen und ihre Rude Boys (ruder than you, no doubt about it)

Motoretta Nr. 24
Und nochmals: das ultimative Rollermagazin aus dem pottigen Westen Deutschlands hat wieder zugeschlagen. Auf 56 Seiten und mit vielen 4-Farb-Fotos präsentieren die Rollerjungs aus Recklinghausen die Szene. Der Inhalt diesmal: 2. Scooterrun in Köln, Tarmac Spirits Ralley, das 4. Kapitel über

Scooterboys, 4th Motortown Soul Petrol Scooterrun in Bremen, 1. internationale Scooterralley bei Scherding, Tuningberichte, Musik, Zinebesprechungen (diesmal ganze zwei! Zuviel ferngeglotzt wa, doch ein sicheres Mittel, keinen Schwachsinn zu verzapfen). Dann noch Werbung, Parts, Outfit. Aufmachung wie immer: immer schicker und umfassender. Nicht nur für Fetischisten.
Duckie

Frösi Nr. 12
Fußball ist unser Leben... und das wollen wir den Frösis (trotz eigener Ignoranz dieser sicherlich kurzweiligen Massenveranstaltung) auch nicht nehmen. So tummeln sich die heißesten Begegnungen in dieser Nr. 12. Kann ick jez ooch nich allet aufführen - irgendwie Hansa Rostwurst gegen F.C. St. Krauli und Bla gegen Blubber - wees nich. Ganz toll und lustig ist der Artikel "Axels On Tour" oder auch "Involution", wo die nach England sind. Zum Lachen! Aus dem Glucksen kommt man dann auch nicht raus, wenn man sich die netten kleinen Bildchen so ankuckt. Spitzenmäßig! Ach ja Jungs, ich liebe euer Impressum! Die roten Karten bleiben im Hemd und ich **triller**!-pfeife die nächste Frösi Halbzeit an. Über Veit Spiegel, Lessingstr. 22, 18209 Bad Doberan für eine Mark.
Duckie

Live & Loud Nr.2
Warum mir diese Herbst-Ausgabe erst mitten im sibirschen Berliner Winter ins Haus flattert, das habe ich zwar noch nicht so ganz verstanden, ist aber auch egal, weil der Inhalt einfach für alles entschädigt. Nicht nur wo "antirassistisch" draufsteht, ist auch antirassistisch drin, das macht die Bendorfer Autorenclique ganz deutlich. Ihre konse-quente Anti-fascho-Haltung kommt bestimmt aber unauf-dringlich 'rüber, und auch Karins Stellungnahme zu evtl. Miß-verständnissen ihres Berichts über "Skinhead Girls" ist äußerst sympathisch. Schmuckes Layout, informative Artikel und Interviews und (Jubel, Freude!) wieder ein Spitzenprodukt aus dem Hause Kleines Arschloch. Vielfältig die Themenauswahl mit Ska (Mr. Review, Don Drummond, Mad Monster Sound, Frits, Toasters), Oi! (Blanc Estoc), Soul, Scooterruns, Tattoos, Reviews. Erfüllt also jede Menge Wünsche auf einmal, fehlt nur noch die Schokolade. Für 3 DM bei Jung, Postfach 1314, 56170 Bendorf.
Die Drolly Dinos und die Happy Hippos

Tighten Up Nr.12 (englisch)
Na endlich hat sich mal jemand über meine negative Haltung zu Richard Allens Geschreibsel ausgelassen - ich hatte die Hoffnung schon fast aufgegeben, immerhin liegt unsere Nummer 7, die hier besprochen wird, schon ein dreiviertel Jahr zurück. Besonders lehrreich sind die Kritiken ja nicht, denn man erfährt zwar, daß man in Ungnade gefallen ist, aber eine inhaltliche Auseinandersetzung findet nicht statt. Einzige Ausnahme die Skintonic-Besprechung. Also selbst zu meinen Stunkzeiten mit diesem Zine wäre mir nie in den Sinn gekommen, das Heft als schlecht zu bezeichnen. Das Small Wonder



muß dran glauben, weil zu wenig Fotos drin sind - Mensch, kuck dir doch dein eigenes Heft mal an! Genug gemosert, und schnell zum Inhalt: Interviews mit Eskago, Bovver Boys, Bitter Grin, The Skunks und Ngobo Ngobo, Reviews und einem Gedicht (!). Die Idee, eine Seite mit Reviews von Zeitungsartikeln über Skins zu machen, finde ich klasse, auch wenn ich inhaltlich nicht so angetan war. 16 A-5-Seiten kann man auch nicht grade als Schwarte bezeichnen, aber Udo ist ja mit Sicherheit der fleißigste Übersetzer der Szene, wo ich auch ehrlich nur Hütchen, Hütchen sagen kann. Trotzdem, ein bißchen mehr Zine fürs Geld wäre schon schön. Bestellen bei Udo Vogt, Hauptstraße 144, 52146 Würselen.
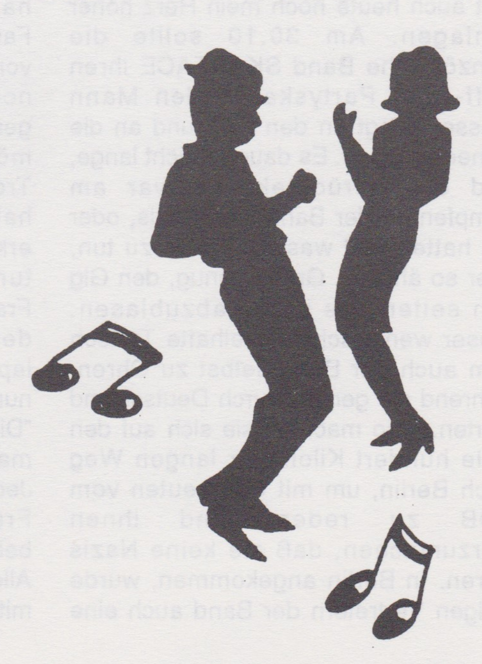
Emma die Meckerziege



Bronco Bullfrog Nr.4 (englisch)
Das Mittelmeer ist kein Tümpel und das Bronco Ochsenfrosch-Zine aus Ibiza keine Eintagsfliege. Tut uns ja leid, daß wir mit unserem John Byrne-Artikel eine Ausgabe früher draußen waren (yeah!!!), aber dann kriegen wir wieder 5 Seiten News Of The World um die Ohren gehauen, was uns - wie immer - grün vor Neid werden läßt. Über den dürftigen Jackie Wilson Artikel muß ich aber mal unken, auch die 2 Tone Story ist weder neu noch sehr originell, und überhaupt, Zinereviews in Stenoform, wo kommen wir denn da hin? Nette Artikel und Interviews in Sachen Skaface (die ohne "r" weil aus Toronto und nicht aus Skankraich), Skanxters, Zona A, The System, Oxblood und The Templars machen dann doch noch einen flotten Hüpfer draus. Gut und froschgefährlich! Macht euch auf die Schenkel und bestellt bei Mark M. Brown, Apartado de Correos 1474, 07800 Ibiza (Baleares), Spanien für 5 DM.
Kermit

Plastic Bomb Nr. 4
Ein 80-seitiges Hardcore und Punkzine, gibs das? Nun, vor mir liegt das Plastic Bomb. Ehrlich gesagt war ich erstmal vom Angebot erschlagen, weil da für ein Zine doch untypisch viel drinsteht. Beim Durchblättern fallen mir folgende Artikel ins Auge: Boxhamsters, Red Alert, Zusamm-Rottun, Cro Mags, Public Toys, Little Story Of Oi! und, und, und. Die Artikel sind locker geschrieben, es gibt Fußball, Politisches (und Verarsche, was mir immer am meisten gefällt), Tratsch und wahnsinnig viel (Konsumtempel) Plattenbesprechungen. Also ein äußerst kurzweiliges Zine, nicht nur für Punker, mit dem man lange Winterabende verbringen kann, wenn man zu der anderen Sache grade keine Lust hat, oder so.
Duckie

Skinhead Times Nr. 11
Von der Insel der Rockträger kommt wieder mal die neuste Ausgabe des Kultzines. Mit Berichten über Richard Allen (natürlich), Skinheadtreffen in Washington D.C., The Business, The Toasters, Cockney Rejects und vielen anderen lesenswerten Berichten aus der Kurzhaarszene. Die Zinebesprechungen fielen diesmal wohl zugunsten von mehr Musik aus. Sonst glänzen die Vorzüge der Skinhead Times wie immer durch viele Informationen, gute Artikel, erkennbare Fotos und Werbung. Allen Abonnenten sei gesagt: teilt denen mal eure neue Postleitzahl mit, damit ihr nicht, wie ich, vergeblich auf die Lieferung warten müßt. S.T. Publishing, P.O. Box 12, Dunoon, Argyll, PA23 7IQ, Schottland für 2 DM.
Duckie



MEHR BLUT ALS EHRE

Skarface

30.10.'93 in Berlin, allerdings nicht im KOB, sondern im Elisabeth-Krankenhaus

Wenn ich sage, daß Skins oft genug generell in die Naziecke gestellt und auch physisch angegriffen werden, dann kann ich mir euer gelangweiltes Gähnen vorstellen, denn damit erzähle ich euch ja wirklich nichts Neues. Trotzdem empfehle ich euch, diesen Artikel weiterzulesen, denn was jetzt kommt, ist 'ne Nummer härter als vieles, was ihr bisher gehört und gelesen habt.

Lange Zeit war das KOB eine der wenigen Adressen, wo Skabands überhaupt auftreten konnten. Der Gedanke an Horden von Glatzen, die in friedlicher Eintracht mit anderen Spezies Musik hörten und Spaß hatten, läßt auch heute noch mein Herz höher schlagen. Am 30.10 sollte die französische Band SKARFACE ihren Suff- und Partyska an den Mann (besser geagt an den Skin und an die Renee) bringen. Es dauerte nicht lange, und die Gerüchteküche war am dampfen: in der Band sind Nazis, oder die hatten mal was mit Nazis zu tun, oder so ähnlich. Grund genug, den Gig von seiten des KOBs abzublasen. Dieser wenig schmeichelhafte Tratsch kam auch der Band selbst zu Ohren, während sie gerade durch Deutschland tourten. Also machten sie sich auf den viele hundert Kilometer langen Weg nach Berlin, um mit den Leuten vom KOB zu reden, und ihnen klarzumachen, daß sie keine Nazis wären. In Berlin angekommen, wurde einigen Vertretern der Band auch eine Audienz beim KOB gewährt, wo man die Sache nochmal ausdiskutieren wollte. Aus der Diskussion wurde ein Verhör übelster Art, so jedenfalls schilderten es der Sänger, seine Freundin und der Trompeter von SKARFACE, die wir aus traurigem Anlaß noch am gleichen Abend kennenlernen sollten.

Unsere nun folgende Schilderung der Ereignisse basiert auf den Aussagen der Bandmitglieder, die im KOB "vorsprechen" mußten, doch auch die offiziellen Stellungnahmen des KOB zu der Sache sollen nicht fehlen. Also, bei der hochnotpeinlichen Befragung wurde der Band u.a. der Vorwurf gemacht, sie hätten in Barcelona vor Faschopublikum gespielt. Als die Leute von SKARFACE beteuerten, sie hätten noch nie in ihrem Leben in Spanien gespielt, kam die Frage: "Wieso nicht, mögt ihr keine Spanier?" Der Trompeter, der inzwischen gecheckt hatte, wohin der Hase laufen sollte, erklärte, er habe mit Faschos nix zu tun, und SKARFACE hätten in Frankreich schon bei Veranstaltungen der KP gespielt. Darauf kam die lapidare Antwort, daß die KP ja auch nur Faschisten seien. Tja, bei dieser Art "Diskussion" kann man halt sagen was man will, irgendwie ist alles verkehrt. Jedenfalls hieß es, eine linke Gruppe in Frankreich namens Reflexe hätte behauptet, SKARFACE wären Faschos. Alle Beteuerungen der Band, sie hätten mit Nazis nix am Hut, wurden ignoriert,

und der Gig kurzerhand abgesagt. “Wir diskutieren nicht mehr mit euch”, hieß es erst, dann aber wollte man doch Wolfgang, den Organisator vom KOB, hinzuziehen, die Band wurde zum Kaffetrinken geschickt und ein neues Treffen für etwas später angesetzt.

Als die Bandmitlgieder zum vereinbarten Zeitpunkt wieder beim KOB ankamen, war die Tür zu, und alle, die vorher anwesend waren, hatten sich verdrückt. Von Wolfgang war weit und breit keine Spur. Ratlos stand man herum, als plötzlich mehrere vermummte und mit Eisenstangen ausgerüstete Gestalten aus verschiedenen Richtungen auf die Leute von SKARFACE einstürmten und losschlugen. Micha, ja der tolle Schreiberling von der Motoretta, der die furchtbar witzige Oi!Reka-Zinebesprechung im letzten Heft verbrochen hat, war ein paar Tage lang Tourbegleiter der Band gewesen. Er stellte sich schützend vor den übelst verletzten und blutend am Boden liegenden Trompeter, und wurde ebenfalls geschlagen und verletzt, bis einer der Vermummten einem anderen zurief: “Den nicht, der ist in Ordnung”. Die Angreifer wußten also genau, auf wen sie da einschlugen, und sie wußten genau, wann die Band vor dem KOB anzutreffen war. Damit war eindeutig, daß dieser Überfall auf das Konto des KOB ging.

Filthy Mc Nasty vom Skintonic und ich warteten zuhause auf den Anruf, der uns endlich Klarheit verschaffen sollte, ob das Konzert von SKARFACE nun stattfinden sollte, oder nicht. Statt dessen kam ein Anruf aus dem Krankenhaus, in dem die verletzten Bandmitglieder grade verarztet wurden. Also schwangen wir uns ins nächste Taxi. Ich weiß wie das ist, wenn man in einem Land ist, dessen Sprache man nicht spricht, und da mein Französisch recht passabel ist, dachte ich, ich könnte vielleicht zur Klärung der Sache beitragen. Im Krankenhaus angekommen, wurde ich von Micha mit den freundlichen Worten begrüßt: “Na, da hast Du ja auch mal einen Artikel”. Das Herzchen! Ich riet ihm, soche Bemerkungen doch gefälligst stecken zu lassen. Als er dann merkte, daß ich wirklich helfen konnte, bedankte er sich bei mir. Inzwischen war auch Wolfgang vom KOB eingetroffen und der Sänger von SKARFACE brüllte ihn mit Tränen in den Augen an: “Wenn wir Faschos wären, dann würden wir gar nicht im KOB spielen wollen. Außerdem würden wir dann nicht hunderte von Kilometern weit fahren, um mit euch zu reden. Wir spielen mit Laurel Aitken zusammen, einem Schwarzen, und wir spielen Ska, das ist schwarze Musik. Typisch Nazis, was?” Fazit der ganzen Aktion: ein verletzter Trompeter (Platzwunde am Kopf, verstauchter Arm und verstauchter Daumen) und ein am Arm lädierter Micha, der zu Wolfgang meinte: “Hier habt ihr echt die Falschen getroffen”.

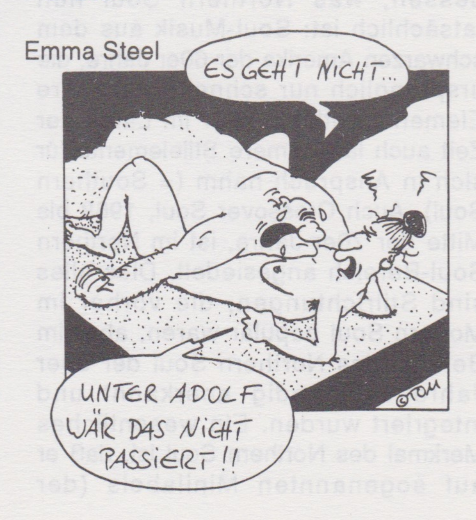
Nach dem ganzen Tohuwabohu gingen wir in die Kneipe. Wir haben lange mit allen möglichen Leuten von der Band geredet, und keiner von uns hatte den Eindruck, daß er es hier mit Faschos zu tun hatte. Auch Micha, der tagelang mit der Band unterwegs gewesen war, ist nach wie vor davon überzeugt, daß SKARFACE eindutig keine Nazis sind. Aus sicherer Quelle weiß ich, daß der Trompeter bei unseren Freunden und Helfern ein Protokoll unterschrieben hat, in dem er aussagt, daß er mit

Faschos nichts zu tun hat und nie was zu tun haben will. Selbst Wolfgang vom KOB meinte, daß man sich in einer solchen Situation nicht so sehr verstellen könnte, und er sei deshalb der Meinung, daß SKARFACE keine Faschos wären. Aber damit hatte er noch nicht das letzte Wort von Seiten KOB gesprochen.

Inzwischen war Doc McOi! im KOB angekommen, wo ein karges Schild dem Publikum mitteilte, daß das SKARFACE-Konzert ausfallen würde. Er fragte Wolfgang nach dem Grund und bekam zur Antwort, die Band hätte den Vorwurf, sie seien Nazis, nicht zur Zufriedenheit der KOB-Leute auräumen können. Schönes Ding! Einige Tage später gabs dann eine Krisensitzung im KOB. Resultat: Das KOB verurteilt den Überfall auf die Band, aber wenn SKARFACE wieder versuchen sollten, im KOB aufzutreten, würde man sie nicht lassen. Das verstehe, wer will! Nun dachte ich ja, wenn dieser Vorfall publik wird, haben viele Bands absolut keinen Bock mehr, da aufzutreten. Wie man sich irren kann! Kurz darauf spielten die TINKERS im KOB, deren Sänger immerhin für Booby Trap arbeitet, also der Konzertagentur, die den Gig für SKARFACE im KOB klargemacht hatte. Ich raffs nicht, wenn ihr es tut, dann werdet glücklich damit.

Zwei Sachen sind mir dabei völlig schleierhaft. Erstens, im KOB hat es schon soviele Skakonzerte mit Glatzenpublikum gegeben, ohne daß es dabei zu ähnlichen Zwischenfällen gekommen wäre. Ein bißchen mehr Abgeklärtheit im Umgang mit Kurzhaarigen hätte ich denen schon zugetraut, es sei denn, sie haben auf eine "gute" Gelegenheit gewartet, die unliebsamen Skins ein für alle mal als Publikum in ihrem Etablissement loszuwerden. Zweitens, wenn ich mir die politische Vergangeheit einiger Bands ansehe, die schon im KOB auftreten durften, ohne daß ihnen die Fresse eingeschlagen wurde, dann frage ich mich, warum haben ausgerechnet SKARFACE Prügel bezogen? Warum geht ihr nicht mal nach Lichtenberg oder in die Parteizentralen irgendwelcher rechten Organisationen? Da hättet ihr doch genug lohnendere Objekte, um euren Frust abzulassen, oder? Allen Bands rate ich, tretet nur dann im KOB auf, wenn ihr ganz sicher seid, daß euch nicht irgendwer was Böses will, und euch als Nazi "entlarven" könnte, auch wenn ihr entschieden gegen das rechte Gesocks seid. Aber welcher Skin kann da in der heutigen Zeit schon so sicher sein? Wer nach dem Motto "Schlagt die Faschisten, wo ihr sie trefft" handelt, der sollte sicher sein, daß es auch die richtigen erwischt. Sonst gibts viel Blut und wenig Ehre für unsere Stadt und die Art, wie sie ihre Gäste empfängt. Oder habt ihr einfach nur was gegen Franzosen?

Emma Steel



THE HISTRORY OF NORTHERN SOUL

Northern Soul, im Vereinigten Königreich seit über 20 Jahren eine einzigartige Form populärer Musik, wurde oftmals bösartigerweise als "Motownesque Soul-Abart" beschrieben. Jeder, der sich einigermaßen mit dieser Musikform auskennt, und weiß, wie kraftvoll und faszinierend sie ist, wird wohl dieser unzulänglichen Beschreibung keine Bedeutung beimessen. Tatsächlich beinhaltet diese Musik Stilrichtungen unterschiedlicher geographischer Zuordnung, sei es z.B. der "Blue-Eyed Soul" aus den Carolinas oder Detroit-Soul, der sich manchmal an Motown orientierte, aber eine eigene Individualität besitzt. Die Produzenten arbeiteten hier auf Mini-Labels und - wie Motown - versuchten sie, diesen speziellen Soul kommerziell zu machen, was ihnen aber leider nicht gelang.

Nachdem wir wissen, was Northern Soul nicht ist, hier eine gute Definition dessen, was Northern Soul nun tatsächlich ist: Soul-Musik aus dem schwarzen Amerika der 60er Jahre, die ursprünglich nur schnelle, tanzbare Elemente enthielt, aber im Laufe der Zeit auch langsamere Stilelemente für sich in Anspruch nahm (= Southern Soul). Auch Crossover Soul, 1968 bis Mitte der 70er Jahre, ist im Northern Soul-Bereich angesiedelt. Dies alles sind Stilrichtungen, die vorher im Modern Soul populär waren, aber im Bereich des Northern Soul der 60er Jahre vollständig anerkannt und integriert wurden. Ein wesentliches Merkmal des Northern Soul ist, daß er auf sogenannten Minilabels (der Fachausdruck ist Independent Small Labels) produziert wurde und als "Sixties Rare Soul" bezeichnet werden kann.

Angefangen hatte der Northern Soul Kult in den 60er Jahren in London mit den netten Mods. Unter denen, die was von Musik hielten, wurde nur schwarze Independent Musik gehört, so z.B. Rocksteady, R&B, Modern Jazz und natürlich Independent Rare Soul. Nachdem 1966 der Modkult im Süden Englands in die Binsen ging, existierten zwei wesentliche Lager, eines im Westend und eines im Eastend. Im Westend waren Leute aus der Mittelschicht ansässig, typische "Yardbirds"-Hörer, die im nachhinein "Stylists" wurden und später zu Hippies mutierten. Im Eastend war die Arbeiterschicht zuhause, die sich die Haare croppte und nur schwarze Musik hören wollte. Diese als "Skinheads" beschimpften Menschen wollten mit verlogenem Hippie-Getue nichts zu tun haben und bildeten somit einen Gegenpol zu den Westendern.

Ende der 60er Jahre wurde der Ska immer langsamer, er ging in Richtung Rocksteady und Reggae. Der Soul dagegen wurde immer funkiger, der Weg zum Rare-Groove, wie wir ihn heute kennen, wurde geebnet. Die Nachfolger der Modbewegung konnten mit dieser neuartigen Musikentwicklung nichts anfangen. Die Folge: Die Leute, die im Norden Englands wohnten (Manchester, Liverpool, Blackpool, also alles Industriegebiete) waren wirklich erbost, wollten sie doch weder Hippie-Teile hören noch langsamen Reggae

oder Funk, sondern einfach nur Soul! Aber diese Art Soul war halt gar nicht up to date. Also machten sich ein paar Leute auf die Suche nach unbekannten Scheiben der Independent Labels. Sie schlossen sich zu Scooter-Clubs zusammen und gestalteten ihre Runs

Anfang der 70er Jahre trat folgendes Phänomen ein: Die englische Musikpresse, genervt vom Glitter- und Glamrock, war auf der Suche nach einem völlig neuen Trend. Es war im Süden Londons bekannt, daß im Norden Englands eine Art



The Shirelles

und Allnighter, die sich als direkte Vorläufer der uns heute so bekannten und abgöttisch geliebten Soul-Allnighter entwickelten. Im Manchester der Zeit von 1968 galten der "Twisted Wheel Club" und das "Samantha's" als *die* Northern Soul Clubs. Der Kult lebte also sozusagen im Untergrund weiter.

"Untergrundbewegung" existierte, die zu schwarzer Musik tanzte, aber einer schwarzen Musik, die sich total vom Funk unterschied, der in London gehört wurde, und zu der auch ganz anders getanzt wurde. Das war kein bloßer neuer Trend, sondern eine ganz neue Möglichkeit, Musik zu erleben und sich

in ihr auszudrücken. Also machte sich Musikjournalist Dave Goddin auf den Weg in den Norden Englands ins berüchtigte "Wigan Casino". Was er da sah, reichte als Wegweiser eines neuen Trends aus. Um ihn von den Hörgewohnheiten des Südens abzugrenzen, gab er dieser speziellen Musikform den Namen Northern Soul. Damit setzte ein kolossaler Boom ein, der von der Musikpresse gepuscht wurde, die sich wie wahnsinnig auf den neuen Trend stürzte. Doch im Laufe der Zeit war auch dieser Trend total unbedeutender Soul-Oldies, der bestenfalls unter kreischenden, toupierten Soul Girl Groups beliebt ist. Vielmehr bietet der Northern Soul einen tiefen Einblick in das Miteinanderumgehen der Schwarzen untereinander, sei es durch die Tänze oder durch die spezielle Art, Liebesdinge in Worte zu fassen. Diese Art des Miteinanderumgehens hat - so finde ich - eine solche Klasse, daß sie auch für Weiße erfahrbar sein muß. Die Musik verlangt wohl weniger Coolness und Arroganz als Bereitschaft zur



Little Anthony And The Imperials

ausgeschlachtet. 1973/74 mußten diverse Clubs wegen Drogen schließen. Enttäuscht zogen sich viele Leute wieder zurück und diejenigen, die übrigblieben, splitteten sich in die Sixties-Soul-Fraktion und in die Modern-Soul-Fraktion auf.

Eines sollte jedem klar sein: Northern Soul ist kein Mischmasch

Sensibilität, was insgeheim wohl die wahre Stärke ist, ne wah??? SO KEEP THE FAITH!

Micha und Mark

DROOGIE BOYS MURDERED ART

Tommy-Weißbecker-Haus, Berlin 9.10.'93

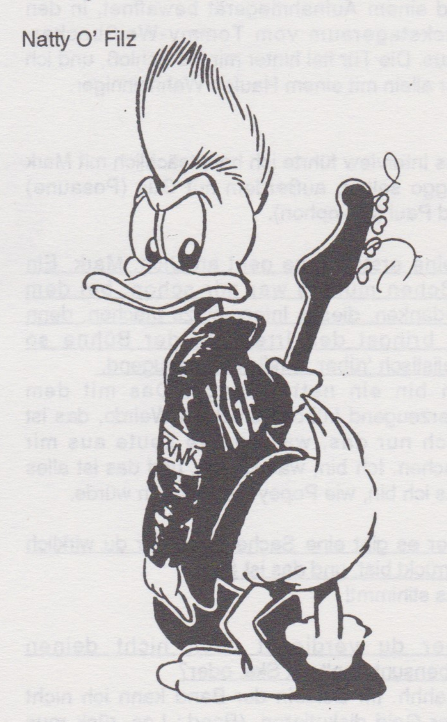
Es gibt Abende, die sind deswegen klasse, weil sie einem genau das bescheren, was man erwartet hat. Und es gibt Abende, die einem ganz was anderes bescheren, und bei denen eigentlich nur das Drumherum spannend ist. Hä?

Beim Eintrudeln im Hof vom Weißbecker-Haus fielen mir zunächst einmal diese vielen megalangen und wildgetönten Haarschöpfe auf, mit den dazugehörigen Barbiepuppen-Gesichtern, eingepackt in alles, was second-hand und bunt ist. Es dauerte eine Weile bis mir klar wurde, daß das das Publikum für Murdered Art sein mußte. Bloß wo war das Publikum für den "Hauptact"? Anner Tür standen welche, ansonsten eine eher familiäre Anzahl wohlbekannter Hippiegegner. Spannend wurde das ganze Geschehen dadurch, daß mir gerüchteweise zu Ohren gekommen war, ein Mitglied der Droogy Boys sei früher Musiker bei Endstufe gewesen - wie kommt sojemand auf eine Antifa-Soliparty???!!!

Die Nürnberger **Droogy Boys** waren jut. Sie gaben 'nen Scheiß auf die schlechte PA und den traurigen Haufen Elend am Mischpult, und spielten gutgelaunt ein paar nette Coverversionen von Cock Sparrer und Peter & TTB herunter, zwischendurch auch einige wenige aber stimmungsgeladene eigene Sachen. Das Lustige war, daß die **Droogy Boys** eben für die gespielt haben, die wegen ihnen gekommen waren, und spielten, und spielten, und spielten... Sie machten dabei keinen Hehl daraus, daß sie Nazis genauso zum Kotzen finden, wie ich. Der ganze Mob aus den Vorstadtbezirken (die anfangs erwähnten Bunten), der teilweise sogar lautstark ihre Einfamilienhaus-Helden von **Murdered Art** forderte, ging irgendwie zwischen "Working" und "Watch your back" unter. Nachdem die heeeeeeoooh-Droogiees!! ihr halbes Repertoire dreisterweise und schlichterdings zur Freude der ersten fünf Reihen wiederholt hatten, machten sie auf der Bühne Platz. Hach, was für ein erleichtertes Seufzen und lautstarkes Beschweren unter den Ex-68er-Zöglingen. Schön war das! Bevor der Krach der Nachwuchs GIs (Camouflage olé!) anfangen sollte, ging ich kurz mit 'nem Kumpel und zwei von den Droogies Bierchen holen und kickern (wir haben bausparvertragshaushoch verloren). Als wir etwa 30 Minuten später zurück in den Saal wollten, kam uns nur eine Menge ultraharter (so cool, beim Konzert nicht mal zu schwitzen) FSK unter 16 Typen entgegen, und **Murdered Art** hatten offensichtlich ausgespielt. Meine Güte, wir haben Rotz und Wasser geflennt vor Enttäuschung! Aber ein Hoffnungsschimmer bleibt: der HC-Talentschuppen vom Skintonic will seine Connections spielen lassen, um noch 'n Gig mit **Growing Movement** klarzumachen, selbe Stelle, irgenwann demnächst (wen's interessiert). Mich interessiert jetzt nur noch, wen sie diesmal als Vorband engagieren - die 4 Skins vielleicht? Sag mir, wo die Blumen gemäht werden.

(P.S. Der oben erwähnte Gig ist inzwischen schon gelaufen und war wohl voll geil, ey!)

Natty O' Filz



Eigentlich mache ich Country Music
Mark Foggo

Was uns hierzulande an holländischen Entertainern geboten wird, ist so aufregend wie mittelalter Gouda. Aber zum Glück gibt es ja ihn, schlanker als Harry Weinfurt, intelligenter als Linda de Mol und wesentlich unterhaltsamer als Rudi Carell. Eigentlich ist **Mark Foggo** gebürtiger Engländer, aber seit 14 Jahren lebt er jetzt schon im Lande der Kaaskunst, dessen Exportschlager Nummer eins in Sachen Skakunst er inzwischen geworden ist. Wenn einer den Bekloppten so glaubwürdig auf der Bühne verkörpert, dann hat man als Zinemacher doch ein mulmiges Gefühl, wenn man SOWAS interviewen will. Aber irgendein lieber (?) Bekannter hatte mir versichert, daß der Typ in Wirklichkeit ganz harmlos wäre. Also ging ich mit leichtem Magendruck, einer Packung Rennies, sehr viel Selbstbewußtsein und einem Aufnahmegerät bewaffnet, in den Backstageraum vom Tommy-Weißbecker-Haus. Die Tür fiel hinter mir ins Schloß, und ich war allein mit einem Haufen Wahnsinniger.

Das Interview führte ich hauptsächlich mit Mark Foggo selbst, außerdem mit Gus (Posaune) und Paul (Saxophon).

<u>Meine erste Frage geht an Dich, Mark. Ein bißchen mulmig war mir schon, bei dem Gedanken, dieses Interview zu machen, denn du bringst den Irren auf der Bühne so realistisch 'rüber, wirklich überzeugend.</u>
Ich bin ein netter Junge. Das mit dem überzeugend 'rübergebrachten Weirdo, das ist doch nur das, was andere Leute aus mir machen. Ich bin, was ich bin, und das ist alles was ich bin, wie Popeye jetzt sagen würde.

<u>Aber es gibt eine Sache, nach der du wirklich verrückt bist, und das ist Ska.</u>
Das stihimmt!

<u>Aber du verdienst doch nicht deinen Lebensunterhalt mit Ska, oder?</u>
Aaahhh. Im Beisein der Band kann ich nicht über Geld diskutieren. (Band.: Los, rück raus mit der Sprache!) Da hast du ein schwieriges Thema aufgegriffen, denn ich habe der Band erklärt, daß sie heute keine Gage bekommen. In Wirklichkeit verdiene ich meinen Lebensunterhalt mit Ska, ich verdiene ein Vermögen damit, aber das darf die Band nicht wissen. (An die Band) Haltet euer Maul!

<u>Ist das der Grund, warum du auch Lieder für andere Leute schreibst?</u>
Oooohhh, das hab ich mal gemacht. Ich habe mal Lieder aus dem holländischen ins englische für andere übersetzt.

<u>Du bist Engländer, lebst aber schon so lange in Holland. Warum?</u>
Weil da wundervolle Menschen leben, warmherzige, freundliche und großzügige Menschen. (An die Band, die ja aus Holländern besteht) Muß ich euch heute Abend wirklich bezahlen?

<u>Vielleicht kannst du uns was über die Skaszene in Holland erzählen?</u>
Mark: Well, that's it.

<u>Habt ihr viele Probleme mit Naziglatzen oder überhaupt mit Nazis?</u>
Paul: Wir haben uns mal mit fünf Skins geprügelt, die unser Bandbier klauen wollten. (Wenn es um so lebenswichtige Sachen geht, dann darf man mal brutal werden.) Mark: Wenn wir Probleme mit Nazis haben, dann nicht in Deutschland, sondern in Holland. Hier kommen sie nie zu unseren Konzerten.

<u>Wie siehts denn mit dem musikalischen Hintergrund der einzelnen Bandmitglieder aus?</u>
Gus: Ich habe angefangen Ska zu spielen, weil ich von Rico und Don Drummond begeistert war. Ich habe aber auch in Jazz-Bigbands und Soulbands gespielt. Jetzt spiele ich wieder Ska. (Rest der Band im Hintergrund: Langweilig, langweilig!) Also back to the roots, denn ich war in den 80er Jahren schonmal Rude Boy gewesen. Mark: Er ist immernoch ziemlich rude.
Gus: Ich mag die Idee von Two Tone, gegen

Rassismus, schwarz und weiß zusammen, ich mag aber auch Reggae.
Mark: Ich mag Country Music. Eigentlich wollte ich immer Countrymusic spielen, aber irgendwas hab ich falsch gemacht, und es kam Ska dabei heraus. Alle Skapeople lachten mich aus, weil ich diesen großen Cowboyhut aufhatte und wie John Wayne redete. Was mich anbelangt, ich glaube, ich spiele immernoch Country Music.
Paul: Ich war ein Jazzsaxophonist, aber kein besonders guter. Es macht Spaß, Ska zu spielen, aber ich mag den alten Ska, nicht den neuen Ska der 80er Jahre aus England.

aufzunehmen, was wir auch getan haben, aber es hat nicht mehr hingehauen, das Ganze auf CD zu bringen. Also haben wir's auf eine Cassette gepackt, die man heute abend auch hier kaufen kann. Die CD davon wird dann später erscheinen. Band: Wann? Mark: Wann ihr wollt.

Dieses Interview scheint für deine Band fast spannender zu sein, als für mich.
Mark: Ja, so kommen sie hinter alle Geheimnisse. Nur eine Band, die nichts weiß, ist eine glückliche Band.



Aber ihr spielt doch auch keinen tradionellen, klassischen Ska.
Paul: Ich weiß, ich würde gerne mehr von den alten Sachen spielen. (Es folgt eine ellenlange Lobeshymne auf die letzte Skatalites-Tour).

Wolltet ihr nicht eine neue CD veröffentlichen?
Mark: Aaaahhh, du hast völlig Recht. Es war geplant, für diese Tour eine neue CD rauszubringen, aber es hat nicht geklappt, bei all den vielen Gigs hatten wir keine Zeit, ins Studio zu gehen. Die Lieder sind auf Cassette, müssen aber rehearsed und aufgenommen werden. Wir hatten auch Pläne, eine Live-CD

Also sie sind die Sklaven und du bist der Herr, oder wie?
Nein, sie sind die Herren, ich bin der Sklave. Ich mache, was sie sagen, die wollen noch nicht mal mehr, daß ich im Bandbus vorne sitze.

Vielleicht erzählst du noch was über die Stücke auf der neuen CD. Böse Zungen behaupten, ihr hättet eigentlich nur ein Lied, wie die Ramones.
Gus: Stimmt nicht, in Wirklichkeit haben wir haben zwei Lieder.
Mark: Das ist aber hart. Dazu muß ich mal ein Statement machen. Ich denke, daß 90% der

Skabands andere imitieren. Wir gehören zu den 10%, die Skamusik im Original spielen, Sakmusik, die sich so anhört, wie der Ska, den wir machen. Keine anderer spielt diese Art von Ska. Vielleicht klingen die Lieder für einige Leute gleich, aber immerhin klingen sie wie unsere Lieder, und nicht wie die Lieder anderer Leute.

Warum spielt ihr nicht mehr Coverversionen traditioneller Stücke?
Mark: Skabands spielen ohnehin zuviele Coverversionen. Wir covern so Sachen wie "Blue Hotel", die normalerweise nicht gecovert werden. Ich dachte immer, gutes Stück, schade daß das noch nie als Ska aufgenommen worden ist. Schade, daß Chris Isaac nicht mehr von einem Skamusiker hat, oder mehr von einem Countrysänger.

Also, eure Meinung über den derzeitigen Ska ist ja wohl nicht so berauchend?
Mark: Schund! Es gibt keinen neuen Ska. Die meisten Skabands spielen was, was ich vorher schon von jemand anderem gehört habe. Es gibt zur Zeit im Ska keine Originalität, und wenn da nicht bald was passiert, dann wird Ska ein echtes Problem haben. (Es folgt eine Diskussion, ob "Fishbone" eine Skaband sind, oder nicht. Laß sie doch Coutry Music machen, sagt Mark)

Könnt ihr euch an euren Gig in Speyer erinnern?
Mark: Oooohhh, Flugzeuge überall.
Paul: Supermax waren grauenhaft. Wir haben versucht, ihr Equipment kapputtzumachen, aber wir habens nicht geschafft.

Gus, du bist ein brandneues Bandmitglied.
Ich habe vor ca. 5 Jahren mal einige Gigs mit Mark gespielt. Unser Baritonsaxophonist, unser Trompeter und unser Keyborder spielten mit mir in einer Soulband namens "Jimmy James And The Blue Flames". Aber die gibts nicht mehr.

Gibt es Unterschiede zwischen dem deutschen Publikum und dem Publikum anderswo?
Gus: Das deutsche Publikum ist so enthusiastisch. Mark: Ich spiele sehr gerne in Deutschland. Und in Belgien auch, die haben ein so geniales starkes Bier, daß das Publikum wesentlich besser aussieht, wenn du genug davon getrunken hast.

Ihr werdet nach Erscheinen der neuen CD vielleicht auf USA-Tour gehen. Gibt es da schon konkrete Pläne?
Mark: We don't concrete anything, only gangsters do that! (Na, wo ist denn der kleine Langenscheidt?) Wir müssen warten, bis die CD raus ist. Oft planen wir eine CD, und dann dauert es noch sechs Monate, bis die CD wirlich draußen ist. Wir haben schon einen Vertrag über die Tour, aber eine Promo-Tour für die neue CD ist witzlos, wenn diese CD noch nicht da ist.

Wißt ihr schon, wo ihr in den Staaten spielen wollt?
Mark: Disneyland!

Könnt ihr vom Musikmachen leben? (Diesmal eine Frage an die Band)
Gus: Teilweise, so fifty fifty. Ich bin bei der Post, also ich arbeite wenig, damit ich viel Musik machen kann. Wir versuchen uns so zu arrangieren, daß jeder von uns nur einige Tage in der Woche arbeitet. Aber Mark zahlt uns eben nicht genug, daß ist das Problem. Mark: Ich dachte, das Thema wäre gegessen.

Ich denke nämlcih, für eine so große Band wie euch ist es sicher nicht leicht, alle unter einen Hut zu kriegen, um auf Tour zu gehen.
Tja, komisch. Als wir beschlossen, auf Tour zu gehen, waren wir nur 6 Leute. Dann sagten alle, ich hab noch einen Kumpel, der will auch mitmachen. So endeten wir schließlich mit 9 Leuten, 3 davon habe ich nie vorher getroffen, aber es sind nette Leute, ich hoffe nur, daß sie bald lernen, unsere Songs zu spielen.

Gus, hast Du die Stücke schnell gelernt?
Ja, ich hab sie alle aufgeschrieben. Mark: Echt, kann ich eine Kopie haben? Ja, es ist eine große Band, aber wir haben jede Menge Spaß, wenn wir nicht grade alle zusammen im Bandbus sind. Skamusik braucht eine große Band. Wir haben eine vierköpfige Bläsersection, wenn du vorne auf der Bühne stehst, und die spielen, fliegen dir einfach die Klamotten weg. Gestern abend habe ich zwei Socken verloren, als ich "Ska Pig" gesungen habe.

Wie kommt ihr denn miteinander klar, wenn ihr auf Tour seid?
Allgemeines Tohuwabohu. Jeder zeigt mit dem

Finger auf einen anderen und schreit: Schrecklich. Grauenhaft. Der da ist ein Bastard. (Mark hat sich inzwischen eine Plastiktüte über den Kopf gestülpt und beschimpft alle als Bastarde.) Gus: Wir haben jede Menge Sex.

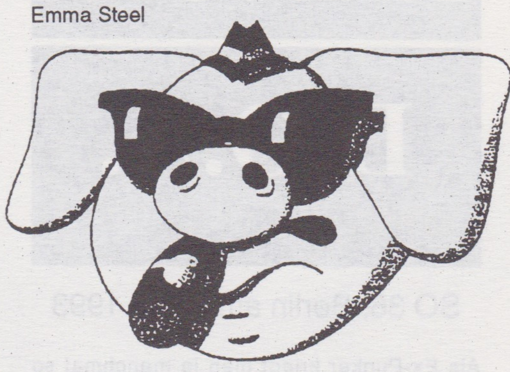
<u>Mit wem habt ihr in der Vergangeheit am liebsten gespielt?</u>
Paul: Bad Manners, Buster und seine Jungs haben mit uns die ganze Nacht gesoffen. (irgendjemand schreit, er hätte mal Pauline Black von Selecter geküßt) und wie hieß diese Band, die mit uns in Potsdam gespielt haben, wo ich das nette Mödchen in der Band getroffen habe? Mark: Du willst uns doch jetzt nicht weißmachen, daß du ein Mädchen getroffen hättest.. Paul: Ngobo Ngobo hießen die. Aber Special Beat waren arrogante Arschlöcher. In Potsdam durften wir den Backstageraum nicht mit ihnen teilen, und ich durfte vor dem Auftritt noch nicht einmal ihr Klo benutzen und mußte draußen pinkeln.

<u>Nachdem ihr mit so vielen Stars zusammen gespielt habt (Stürme von Protest brausen über mich herein und Mark sagt: du meinst wohl, nachdem einige sogenannte Stars mit uns gespielt haben), ja, natürlich seid ihr auch Stars, habt ihr einen Wunsch, mit wem ihr gerne mal spielen würdet?</u>
Mark: Dolly Parton und wie heißt doch gleich der Knabe mit dem Bart, den jeder haßt? Willy Nelson! (Mark - immernoch mit Plastiktüte auf dem Kopf - und ich singen im Duett "Stand By Your Man")

<u>Ist er (ich zeige auf Mark) eigentlich immer so?</u>
Gus: Schlimmer. (Mark: Du hast heute einen *guten* Tag erwischt.) Beim Sega-spielen ist er ruhig. Mark schreit: SEEEGAAA (Ich erzähle von den Toasters, die während des gesamten Interviews mit mir, Computerspiele gemacht haben. Mark beschließt, mit den Toasters auf Tour zu gehen, falls sie Coutry Music mögen.). Gus erzählt mir, daß er die klare antifaschistische Haltung so vieler Skins in Deutschland gut findet. Wir unterhalten uns über Boneheads und das Bild der Skins in den Medien. Er erzählt von einem Typen, der bei einem Desmond Dekker Konzert "White Power" ins Mikrofon gebrüllt hat. Mark brüllt dummes Zeug und klopft mit Bierflaschen auf Tische, aber er meint, er hätte jetzt nichts mehr zu sagen.

<u>Da Mark ja nichts mehr zu sagen hat, könnten wir ja jetzt Schluß machen, es sei denn (Mark empört: Und was ist mit den berühmten letzten Worten), es sei denn, jemand möchte noch ein paar letzte Worte sagen.</u>
Mark: Goodbye!!!

Emma Steel

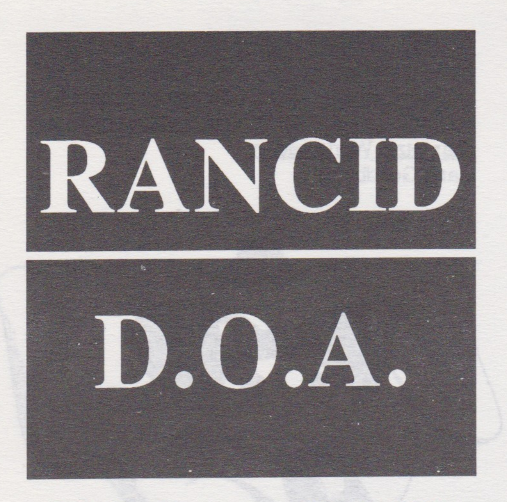


Solid Gold

Allstars Top Hits - Allstars of Jamaica

Das unscheinbare und ausgeblichene schwarz/weiß-Cover täuscht, denn diese Scheibe hat's in sich. Und keineswegs verblichen swingen einem da die Songs entgegen. Wie der Name schon sagt, geben sich hier die großen jamikanischen Musiker die Klinke in die Hand. Eine von C.S. Dodd (berühmt geworden unter dem Namen Coxson), einem der bekanntesten Talentsucher Jamaikas, zusammengestellte Scheibe mit Sleevenotes von Sonny Bradshaw. Roland Alphonso, Don Drummond, The Charmers, The Jiving Juniors und Rico Rodriguez (um nur einige zu nennen), zeigen einem hier, wo der Ska u.a. seine Wurzeln hat. Rhythm'n'Blues und swingiger Jazz bestimmen hier das Bild. Ich heiße zwar nicht Müller, aber ich mag das Zeug trotzdem!

Duckie



SO 36, Berlin am 27.11.1993

Als Ex-Punker kriegt man ja manchmal so nostalgische Anwandlungen und es zieht einen magisch zu dem bunthaarigen Gesindel. Inzwischen spielen ja auch die "alten Herren" ehrwürdiger Bands wie zum Beispiel UK Subs ihre Hits mit einem gehörigen Einschlag grausiger Metalklänge. Tja, so ist das halt: jede Musikrichtung entwickelt sich weiter, ob man diese Entwicklung nun gut findet oder nicht. Jedenfalls war ich auf Metallisches eingestellt, als ich mich auf den Weg zum Konzertmekka SO 36 begab.

Von RANCID hatte ich schon eine ganze Menge gehört und gelesen, drum war ich ganz schön gespannt, diese Band endlich mal live mitzukriegen. Gästeliste ging klar und drin war auch schon die obligatorisch schlechte Luft, die einem sofort Atemnotgefühle verursacht. Und das, obwohl der Saal noch vor Leere gähnte. Kaum hatte ich die erste Cola geschlürft (ja, mein Magen nimmt mir die Alkoholexzesse manchmal übel), als ein stattlicher Iro auf der Bühne auftauchte. Der Rest der Band erschien auch sogleich, und schon wurde in die Saiten gegriffen, daß die Wände wackelten. Und das meine ich wörtlich, denn was da an miserablem Sound 'rüberkam, war so brüllend laut, daß man das Gefühl hatte, die Jungs würden von Ohropax gesponsert. Ein musikalischer Einheitsbrei schwabbte durch die Halle und begrub jedes Gespräch gnadenlos unter sich. Nee, also so'n Scheiß, echt! War kaum zu fassen, denn das, was man einigermaßen mitkriegen konnte, war schneller, harter Punk mit Melodie und Power, vor allem aber mit genialen Baßläufen. Vom Sänger war allerdings in dem Mischmasch von Lärm nix zu hören. Enttäuscht lungerte ich ein paar Lieder lang 'rum, bis Jacho von der TERRORGRUPPE auf der Bildfläche erschien. Wir gingen einen trinken und Jacho erzählte, daß sie am Abend zuvor als Opener für RANCID im Sportlertreff gespielt hätten. Offensichtlich war ich mal wieder auf dem falschen Konzert, denn der Gig im Sportlertreff muß die Hölle gewesen sein. Spuckorgien zwischen Terrorgruppe und Publikum, lautes "Aufhören"-Gefrotzel seitens der Fans, und ein Superkonzert von RANCID, zwar PA-technisch auch nicht ganz so sauber, aber besser als im SO allemal. Na denn Prost Cola!

Zurück im SO 36 traf ich erstmal 'n paar Kumpels von früher: Hülse, dessen Kollege-Schnürschuh-Sprüche noch immer dieselben waren wie damals, und Kalle, der genauso aussah wie in guten alten Zeiten. Also Biertrinken (nicht ich, denn ich blieb der Yankeejauche treu), rauchen und auf D.O.A. warten. Die waren zeimlich heftig. Die harten Punkpassagen waren wirklich nicht zu verachten, aber zwischendrin immer wieder heulende Metalgitarren. Wie gesagt, so ist das eben heutzutage. Ich fands teilweise richtig stark, teilweise zum heulen, denn ohne kreischende Gitarren hätte es ein echt geniales Punkkonzert sein können. Man kann nicht sagen, daß das Publikum vor Begeisterung außer Rand und Band gewesen wäre. Na ja, D.O.A. touren so oft durch Europa, daß ich mich frage, ob die auch manchmal in Amiland Station machen, wo sie eigentlich herkommen sollen. Vielleicht hatten die meisten Leute sie einfach zu oft gesehen. Meine Kumpels aus besseren Punkzeiten waren auch bedient. "Ich hab' meinen Rucksack und meine Turnschuhe vergessen" jammerte Hülse und spielte darauf an, daß diese Art Punk wohl eher in die HC-Ecke gehört. Ich denke, 'ne Langhaarperücke und ein Bikeroutfit hättens auch getan. Auf dem Nachhauseweg dachte ich drüber nach, ob der Punk, wie ich ihn geliebt habe, jetzt wirklich dead ist, aber zum Glück gibts ja so Bands wie Terrorgruppe. Rettet uns, bevor alles zu spät ist.

Emma Steel

Und sie kommen doch noch, die Russen!

Skastrowje am 14.11.1993 im Tränenpalast, Berlin

Auch wenns eigentlich gar keine echten sind, aber das macht nichts, man ist ja für jeden dankbar, der naßkalte Berliner Novemberabende in stimmungsvolle Moskauer Nächte verwandelt. Die nicht so ganz wodkareinen Russen nennen sich APPARATSCHIK und sie tun der russischen Folklore ungefähr das an, was die Pogues früher mal mit dem irischen Brauchtum angestellt haben. Das Resultat ist fetzig, laut und unvergeßlich gut. Aber in diesem scheußlichen Monat, mit so ansprechenden Festivitäten wie Volkstrauertag und Buß- und Bettag, will man ja was für die Völkerverständigung tun. Also stellt man kurzerhand neben die falschen Russen ein paar falsche Jamaikaner auf die Bühne, nämlich die Berliner Skaband BLECHREIZ. Welchen besseren Namen könnte ein solches Russia meets Jamaika-Happening haben als SKASTROWJE? Der Tränenpalast bot das passende Ambiente (früher Passierstelle, wo sich Westbesucher von ihren Freunden und Verwandten in der DDR oft tränenreich verabschieden mußten), und der Eintritt war genauso teuer wie der Zwangsumtausch beim Tagesbesuch in Ärichs Reich.



Apparatschik

Organisert wurde das Konzert im Rahmen der Berlin Independant Days und entsprechend viele mehr wichtigtuende als wichtige Menschen, die teilweise eine Ilja Rogoff Knoblauchpillen-Kur schon ganz gut vertragen hätten, lauschten der vor sich hin plätschernden Weltmusik (immer häufiger

einfach nur ein anderes Wort für Scheiße). Unter dem kurzhaarigen Publikum machte sich gepflegte Langeweile breit, aber man wartete schon gespannt auf J.B. Beats Geburtstag (derjenige, der immer vom CIA alias RIAS gekidnappt wird), seines Zeichens Keyboarder bei BLECHREIZ. An Gratulation hinter der Bühne war dann nicht zu denken, dafür nahm J.B., der in einer Uniform der ehemaligen Volksarmee der DDR eine überzeugende Figur machte, die Ovationen von der Bühne aus entgegen. Wie viele Videoaufnahmen von 1. Mai-Feiern muß der arme Kerl gesehen haben, bis er dieses tiefgekühlte Honecker-Winken draufhatte!

Nach APPARATSCHIK, mit irgendeiner überdrehten und daher bärenstarken Nummer, kam dann erstmal die jamaikanisch-berlinische Seite des Geschehens zum tragen. Prüfer, geschmückt von einer Mütze mit falschen, angenähten Rastalocken (gabs mal hier auf 'nem Peter Tosh Konzert zu kaufen), gab sich ganz "Irie" und BLECHREIZ eröffneten das Kurzprogramm mit "Guns Of Navarone". Danach kam dann der bikulturelle Teil beider Bands als SKASTROWJE mit "Wolga", einer Russki-Version von Bumble Bee (Schmell oder so ähnlich heißt das) und dem Auftritt von "Alexander Puschkin", der aus der Message an Rudy eine Message an Iwan machte. Beim "Happy Birthday" für J.B., mit lebhafter Anteilnahme des Publikums, servierte man Krimsekt von der Bühne (geschüttelt, nicht gerührt). Die Meute tobte und es gab zwar keine Revolution, aber wenigstens Zugaben. Backstage wurden wir dann doch noch unsere Geschenke los, gingen aber bald, als der unerträgliche Gestank einer am Boden zerschellten Flasche Slivovic uns einpestete. Amiga hätte etwas derartiges sicher nie veröffentlicht, aber ich finde, sowas gehört einfach auf Vinyl. Wer anderer Meinung ist, wird mit Ossi-Park-Besuchsverbot nicht unter 10 Jahren bestraft. Freundschaft!

Margot

KAHLSCHLAG

Gabs am 17.11. in der ersten Reihe

Es war einmal ein kleiner, häßlicher, pickliger Junge, der hieß Robin. Der war so doof, wie er häßlich war. Und weil kleine, häßliche, picklige und doofe Jungen, die außerdem noch ein Scheidungsopger sind, und von der Mutter vernachlässigt werden, gerne und oft 'n Harten markieren müssen, weichen sie schonmal ab vom gradlinigen Pfad der Tugend. Tja, und weil alle so schrecklich nerven, Mutter, Lehrerin, und überhaupt alle (ach ja, und weil ihm ein paar Ausländer ooch noch 'ne Jacke klauten) schneidet uns Robin sich die Haare ab. Nun ist er ein Harter. 'Raus bei Muttern, mit "Heil Hitler" 'rein in die Klasse oder ab zum Kameradschaftsabend. Mit Bomber, Domestos und Boots, schon kann man "Oi! Oi! Skinnett" schreien und es denen (Ausländern) mal so richtig zeigen. Na - ihr wißt schon, Skinnett eben!

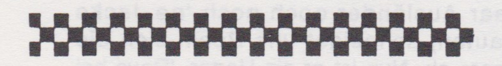
Schönen Dank auch! Klar wollte sich der Film wohl eher nicht mit Skins auseinandersetzen, sondern mit Rechtsradikalismus, wa? Aber unser Filmemacher weiß ganz genau: zum Ausländerverprügeln oder Rentneranpöbeln braucht es einen Glatzkopf - so'n richtigen Skinnett! (Ach ja, und zum Filmemacherverprüglen braucht es vielleicht eher einen Skinhead?!)

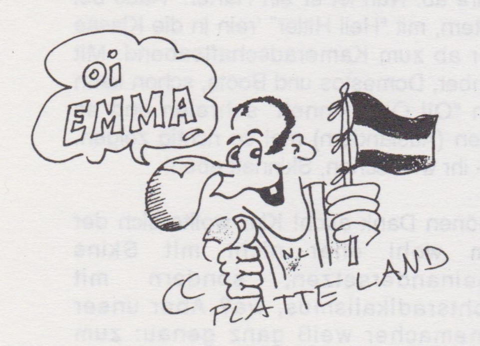
Nazipolitscheiße. Lieber Sledge Hammer kucken.

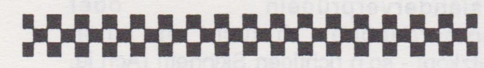
Duckie

– The Grapevine –

Es ist mal wieder soweit - die Produktion dieses Heftes war der absolute Supergau, aber jetzt ist Endspurt, und man sitzt verkatert am Comp, kitzelt die Magennerven mit Nikotin und versucht, den inneren Schweinehund irgendwie zu überlisten. Bevor der Wust von ausgerissenen Zetteln, bekritzeltem Klopapier, vollgeschmierten







Zigarettenpapers und anderen dahingerotzten Infos fanzinegerecht zu News verarbeitet werden soll, müssen wir noch einen Kurzkommentar zur letzten Ausgabe loswerden. Da erreichte uns ein Brief von Markus Zysk van den Dommhoff, seines Zeichens Comiczeichner, der sich nett aber bestimmt über unsere **Lokalmatadore** Tapebesprechung ausläßt. Natürlich fand das Livekonzert, das hier zu hören ist, nicht in Belgien, sondern in **Bergen** (Holland) statt. Als stolzer Organisator des Gigs, konnte er diese Unstimmigkeit nicht auf sich sitzen lassen. Zu unserer Entschuldigung können wir nur vorbringen, daß es sich dabei um einen typischen Wir-sitzen-hundemüde-und-besoffen-mitten-in-der-Nacht-an einer Tapebesprechung-Schnitzer handelt. Allerdings scheinen wir mit der Orthographie und der Geographie ein paar echte Probleme zu haben, denn auch der Überraschungsgig der Riffs fand nicht im belgischen Eschieden, sondern im holländischen Eschieden statt. Wat haben wir da bloß immer mit Belgien? Kann nur auf eine Überdosis Tim und Struppi Konsum zurückzuführen sein. Wir winseln bei Zysk um Gnade und wünschen uns, daß alle Leserbriefe so genial aufgemacht sind (siehe Bild auf dieser Seite). Nehmt euch ein Beispiel, gell. *** Um die Verwirrung komplett zu machen, kommen wir auch gleich zu zwei Konzerten, die im Januar in Belgien (wirklich und ehrlich) stattfinden sollen. **The Business** (ihr habt richtig gelesen) und **The Magnificent** werden am Freitag, dem 21. Januar '94 im Zaal "Dierenmarkt", Oude Kazerne, Tienen, Belgien spielen. Davor, genauer am 8. Januar, gibts ein Konzert mir Anti-Heroes und Smegma im Zaal Pluto in Herzele. Wer mehr Infos braucht, der schreibe ans Skoink Zine (Adresse unter Reißwolf). Internationalen Antwortschein beilegen! *** Von den platten Ländern auf ins Rheinland. **Springtoifel** habens satt, alle Anfragen immer einzeln zu beantworten, und werden unter dem Namen "Das AllernOiste" in Zukunft regelmäßig einen Newsletter 'rausbringen. Die erste Ausgabe ist kostenlos, wer dann weiterhin Interesse zeigt, bekommt fünf Ausgaben für fünf Mark in Briefmarken. Adresse: SpringtOifel, Postfach 666, 55050 Mainz.

Viel Noies gibt es allerdings von den Mainzeldroogs derzeit nicht, da sie grade dabei sind, ihren Proberaum in Mainz herzurichten. Die neue LP verzögert sich darum um 2 bis 3 Monate, wann sie 'rauskommt, darüber gibts noch keine näheren Angaben, denn es steht noch kein Studiotermin fest. Bisher sind 11 Songs fertig, über Oi!, HC, Ska bis Reggae ist alles drauf, nur über den Rap ist man sich noch nicht so ganz einig. Wir sind gespannt auf euren hip hoip: *** Eine CD-Sammlung gespickt mit Raris und bisher unveröffentlichten Sachen inklusive George Marshalls Two Tone Story wird jedem Skafan Tränen der Rührung und der Freude in die Augen treiben. EMI haben inzwischen Chrysalis gekauft und nennen damit auch den Two Tone Katalog ihr eigen. **The Compact Two Tone Story** ist ein echtes Juwel, bestehend aus 4 CDs und besagtem Buch. Auch Two Tonologen werden hier noch Neues entdecken.*** Wo wir grade bei Two Tone sind, man munkelt, daß im Dezember noch eine **Madness** CD erscheinen soll. Wer war denn da wieder sooo brav, daß uns soviel Gutes beschert wird? *** **Terrorgruppe** haben grade ihre erste Single 'rausgebracht, die zweite ist schon in Arbeit, und aus gut unterrichteten Kreisen ist uns zu Ohren gekommen, daß das Weserlabel Interesse an dieser genialen Berliner Punkband angemeldet hat. Wir haben nie gesagt, daß wir die einzigen sind, die einen guten Geschmack haben! *** Von der Skinhead Demo in Washington habt ihr sicher alle schon gehört. Organisiert wurde das Ganze von einer amerikanischen Skinvereinigung, die sich **United Front** nennt. Klingt bißchen hochgestochen, auch das Logo ist ultrapatriotisch, aber die Zielsetzung ist absolut korrekt. Keine Vereinsmeierei (oder wie auch immer man da auf englisch sagen würde), kein Parteibuch, einfach eine Plattform zum Austausch von Neuigkeiten und zum Kontakteknüpfen. "Keeping The Tradition Alive" ist das Motto, unter dem der Austausch laufen soll. Wer was zu vermelden hat, oder nur neugierig ist, der schreibe an United Front HQ, Po Box 8277, Jersey City. NJ, 07308 USA. Internationalen Antwortschein auch hier nicht vergessen. Bonheads sind ausdrücklich unerwünscht, sonst kann jeder dabeisein. Warum sollen wir die einzigen sein, die sich die Finger wund schreiben? *** Im Rahmen der Berlin Independent Days wartete **Pork Pie** mit einem Abend voller Skaprominenz auf. Man organisierte ein Konzert im SO 36 mit Small Axe, Frits, Fun Republic und



Judge Dread. Jetzt ist ein Live-Mitschnitt dieses Konzerts käuflich zu erwerben. 160 satte Minuten Spieldauer zum Supersparpreis von 25.- DM sind für jeden Skafan erschwinglich, der genug Sitzfleisch hat. Bei der Spiellänge besorgt ihr euch am besten gleich eine Palette Bier und mehrere Familienpackungen Chips, ihr Couchpotatoes.*** Das zieht auch dem coolsten Mod den Parka aus: jede Menge Northern Soul, Modscheiben,

Konzertinfos, Neuerscheinungen im Bereich Soul, Ska und Punk in einer umfangreichen Liste von **Detour Records**. Schreibt mit internationalem Antwortschein (ich kanns bald nicht mehr hören!) an P.O. Box 18, Midhurst, Sussex, GU29 9YU, England. *** Und wo wir grade dabei sind: am 24.1.'94 gibts eine Re-Release von den **Prisoners,** nämlich "A Taste Of Pink" und "The Last Fourfathers" nur auf CD. *** Die Berliner Punkband **Berts Rache** hat ihre erste Single veröffentlicht. Nach guter alter DDR-Tradition nennt sich das gute Stück "Quartettsingle", obwohl fünf Stücke drauf sind. Hier wird erbarmungslos herumgefunpunkt, was sicher nicht jedermanns Gläschen Glühwein ist, aber wir finden's an der Zeit, daß endlich mal jemand den armen Bert in Schutz nimmt. Für alle Sesamstraßenkinder, denen die Lindenstraße zu dröge ist. *** Um endlich mal von diesem arroganten Hauptstädter-Image wegzukommen, haben wir diesmal einen Ausflug in die Provinz gemacht, wo die berüchtigten SS-Skins ihr Unwesen treiben. Die Abkürzung steht für **"Schwarzwald Skins"**, von denen man ja wüste Sachen hört. Kirschwasserorgien haben schon für die Einlieferung so mancher Alkoholleiche in die Schwarzwaldklinik gesorgt. Beliebteste Freizeitbeschäftigung ist der Kuckucksuhren Weitwurf. Wer verliert, wird zu Bollerhuttragen und Klosteinlecken verdonnert. Auf dieser Seite seht ihr ein heimlich aufgenommenes Foto vom Anführer der verrufenen Tittisee-Trinkerjugend. Das läßt einem ja die Promille in den Adern gefrieren! *** Um das Ganze abzurunden, hier noch eine **Kontakadresse für Skabands**, die Auftrittsmöglichkeiten in - wo könnte es anders sein - Belgien suchen. Schickt ein Demotape an Klaas Vantomme, Gasstraat 17, 2060 Antwerpen 6. *** Damit drücken wir die letzte Zigarette aus und gehen erstmal 'ne Currywurst frühstücken. Und wenn sie nicht an offenen Magengeschwüren gestorben sind, dann schreiben sie im Frühjahr weiter. Mit besten Grüßen

Eure Redax



DIE DRITTE HALBZEIT

EIN BUCH VON KLAUS FARIN UND HARALD HAUSWALD
Basis Druck Verlag

Tja, heute wird Tante Emma mal durch Onkel Oi!gen vertreten in der Schmöckerecke, um euch das neue Buch von Klaus Farin (Haus- und Hofbeobachter der Subkulturen) und Harald Hauswald (richtig, nicht Eberhard Seidel-Pielen) nahezubringen. Wie man schon aus dem Titel erkennen kann, gehts es hier in diesem 142seitgen Werk um die Spezies der Fußballfans & Hooligans. Nach einer kleinen Einführung über soziales Verhalten, Aufzucht & Pflege usw. kommen diverse Anhänger (oder auch nicht) der beiden Ost-Berliner Vereine BFC und FC Union zu Wort. Es wird hauptsächlich in Erinnerungen geschwelgt und die heutige Entwicklung der Szene mit Bedauern gesehen. Um dieses Buch noch etwas aufzulockern, wurde nach jedem 2. Interview erstmal ein Fotoblock eingefügt, um dem Leser etwas Erholung von dem Gelesenen zu gönnen. Oder auch nochmal bilddokumentiert zu zeigen, was so bei den Leuten passiert. Aber auf jeden Fall wird hier jedem diese Szene nähergebracht, so wie sie im Osten ist und war. Empfehlenswert dadurch, daß hier die zu Wort kommen, um die es geht. Also Infos aus 1. Hand und unverblümt, es wird gesagt was man denkt und fühlt.
Onkel Oi!gen

And I Spend All My Money On Whiskey And Beer

The Dubliners, 23.10.'93 im Tempodrom, Berlin

... und vor allem in die Eintrittskarte für die Dubliners. 40 DM waren ja schon ein Brutalopreis. Aber ich wollte doch endlich mal die alten Herren live sehen. Am Tempodrom angekommen, wartete auch schon vor den Zelten ein Mob von Beamten, Zahnarzthelferinnen, Spandauer Hausfrauen und evangelischen BVG-Fahrern auf uns. Entschlossen blickten sie drein - entschlossen, heute alles rauszulassen, was sich so in der letzten Zeit in der 2 1/2-Zimmer-Eigentumswohnung angestaut hatte. Als die Tore, ähh, die Planen geöffnet wurden, stürmte auch gleich alles was gehen konnte, auf die Tribüne. Das Zelt wurde immer voller. Langsam mußten Handtaschen und Regenschirme ihren Platz aufgeben und sich zwischen die Beine ihrer Besitzer quetschen.

Und dann standen sie auch schon auf der Bühne. "Weiße Haare ham'se gekricht" wurde geraunt. Die fünf irischen Herren legten los, was das Zeug hielt, und, mein Gott (äh, der für die Katholiken oder andere?), sie haben's wirklich drauf. Da wurde gefidelt und gezupft, und im Nu bebte das Tempodrom. Die Stimmung war einmalig. Vor der Bühne wurde die irische Fahne geschwenkt.

Die Pause wurde dazu benutzt, weiteres Guiness zu tanken. Einige Jungs mit Fußballhemden freuten sich anscheinend über meine Anwesenheit und tätschelten mir den Kurzhaarschnitt, doch verstanden habe ich kein Wort. Nach der Pause steigerte sich die Stimmung dann zum Siedepunkt. Wieviel Krampfaderbeine und Stretchhosen mit Cowboystiefeln hier stampften und steppten - ich weiß es nicht. Unsere fünf Iren waren schon ganz schön angegangen, als es dann als Zugabe "Whiskey In The Jar", "The Wild Rover" und "Seven Drunken Nights" zu hören gab. Glücklich nuckelte man nochmal an seinem Bier und Schatzi, Mausi und Schnecke versuchten ihre mittlerweile mit nacktem Oberkörper dahinschwabbelnden Männer auf den Heimweg zu bringen. Ein gutes Konzert wars gewesen! Die Leute machten eine Riesenstimmung, von der sich gewisse Besucher von Oi!-Konzerten echt 'ne Scheibe abschneiden können. Prost!

Duckie

TUNE IN

SMEGMA "GEWALT, HASS UND WUT"
Red Rosetten Records Single
Bei dem Titel erwartet man das übliche "Hautse, hautse, immer auf die Schnauze"-Gebrüll mit entsprechendem Geschrammel als Untermalung. Aber dann kommt die angenehme Überraschung. Gut, der Gitarrist kann noch ein bißchen Übung gebrauchen, aber sonst gehts schon ganz schön heftig zur Sache. Zwar finde ich so Textzeilen wie "Liebe das Blut auf deiner Faust" ziemlich pathetisch, aber der Zusammenhang stimmt: die Welt ist voller Gewalt, und "Frieden ist nur ein Traum". So siehts leider aus. Neben einem Lied gegen Hippies, in dem es immerhin heißt "Skinheads are black, Skinheads are white", kriegens in dem Song "Working Class" auch mal eindeutig die Richtigen ab, nämlich die Boneheads. Ein Lied gegen Politik fehlt natürlich auch nicht ("Wir brauchen keinen Führer und keinen Roten Stern, wir können uns immer noch selber wehren), und der Keil, den Politik oft zwischen Punks und Skins treibt, die sonst united sein könnten, ist ja leider auch verdammt realitäsnah. Ich ziehe meine Melone vor euch, weil ihr euch als deutsche Oi!-Band nicht vor den rechten Karren spannen laßt, in dem sowieso nur Esel sitzen.
Emma Stiel



BULLSHIT "UNITED THE VOICE OF OI!"
Knock Out LP
Früher hatte Oi! mal was mit melodiösem Punkrock und viel Chor beim Refrain zu tun. Leider hat diese Musikrichtung in letzter Zeit einen gigantischen Schritt in Richtung Urschreitherapie gemacht. Auch die schwedische Oi!-Band BULLSHIT hält es mit schrammeliger Oi!-Mucke, die nur einen Vorteil hat, nämlich daß man alle Stücke spätestens (!) beim zweitenmal mitbrüllen kann. Aber kann man einer Band böse sein, die sich selbst so einen ironischen Namen gegeben hat? Natürlich nicht, erst recht nicht, wenn auch hier die Texte stimmen. Da gehts gegen die Rich Kid Part Time Skins, die glauben, Bomberjacke und rechte Gesinnung machen einen Skin aus dir (du brauchst nicht zusammenzuzucken, ich meine nicht dich persönlich!). Richtig nett sind die Grüße, denn die gehen u.a. an John Byrne, Monty Python, Stanley Kubrick, Simpsons, Pampers Phases und Always Ultra. Trotzdem, ich ziehe den guten, alten melodiösen Oi! vor, denn das hier erinnert zu sehr an die Ersatzflüssigkeit in bestimmten Werbespots.
Die Fixies-Familie

THE RICHIES "PET SUMMER"
We Bite Records CD
Mehr als 60 Minuten "great music" verspricht die Band im Booklet und sie behalten verdammt Recht. Nun ist es ja immer ziemlich gemein, von einer neueren Band zu sagen "ey, die klingen ja wie...", denn so ein Image wird man so schnell nicht wieder los. Also, die Richies klingen nicht wie die Ramones, aber vielleicht haben die Ramones früher mal wie die Richies geklungen, oder was soll ich da jetzt sagen. Mir ist jedenfalls vor Staunen der Unterkiefer 'runtergeklappt, denn so geilen Kram aus deutschen Landen hört man verdammt selten. Die Musik hat soviel Drive wie ein Surfbrett bei bestem Wellengang und verzweifelt sucht man seinen Kleiderschrank nach ein paar Bermudas ab. Aber mit seichtem Gewässer hat das Ganze gar nichts zu tun. Was hier hart und sauber abgeht, erinnert eher an eine steife Brise. Ja, und dann gibts da noch

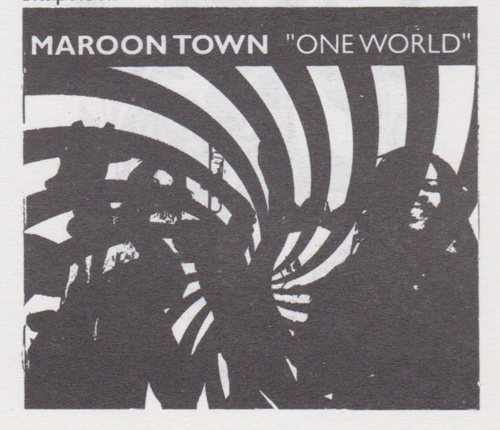
das Lied über meine Lieblingsepisode von Fawlty Towers. Wenn Manuel auf die Suche nach "Basil The Rat" geht, dann sollte keiner sagen "I know nothing, I am from Barcelona", denn wer diese Band nicht kennt, dem bleibt nur die Seebestattung.
The Health Inspectors

Leroy gibt Contra:

VARIOUS ARTISTS "UNITED COLORS OF SKA"
Pork Pie CD
20 Tracks from all over the world. Ein bunt gemischter Sampler aus dem Hause Pork Pie. Alles was Rang und Namen hat - oder auch nicht - aus der aktuellen New Ska Szene ist hier vertreten. Wer also Busters, No Sports usw. mag, für den ist diese CD wohl genau das Richtige. Außerdem gibt es auch ein neues Studio-Stück von Mr. Review, welches schon aus Konzerten von vor zwei Jahren bekannt ist, nämlich "One Way Ticket". Für meinen Geschmack bin ich jedoch heilfroh, diese CD nicht gekauft zu haben. Angesichts dieses Tätärätätä-Skas werden bei mir als Rheinländer immer wieder so unangenehme Erinnerungen an Karneval wach. Dazu kommt noch eine Verschandelung des Original-Ska-Klassikers "Hooligans" von Hepcat. Judge Dread ist übrigens auch vertreten mit "Oh She Is A Big Girl Now". Prädikat: Besondere Geschmackssache.
Leroy

Emma bleibt beim Pro:
Wer heute einen Skasampler 'rausbringt, der sitzt zwischen allen Barhockern: bleibts beim neuen deutschen Ska, dann kriegen die Puristen einen Herzinfarkt, macht man's klassisch, dann brauchen die Turboskafans bald einen Byepass. Also versucht man eine Mischung, und schon hat man sich auf das berühmte Glatteis begeben. Ich habe mir mal das Basismaterial angehört, von dem Mister Pork Pie mit goldenem Händchen wirklich die Highlights 'rausgesucht hat. Und deshalb bricht er auch auf der dünnen Schicht dessen, was heute so an Ska produziert wird, nicht ein. Neben der Pflicht, einen Überblichk über die heutige Skaszene zu geben, gibts noch die Kür in Form von alten Skaevergreens, teils original (Judge Dread), teils genial gecovert (Hepcat). Aber bei dem Gedanken, daß es tatsächlich Leute gibt, die Hepcat nicht gut finden, gefrieren mir echt die Kufen. Trotzig halte ich mein Täfelchen mit der "5,9" hoch und schlürfe ein Gläschen Grog (besser blau vom saufen, als blau vor Kälte) auf diese CD, die sicher jede frostige Party ganz schnell zum Auftauen bringt.
Käptän Iglu

MAROON TOWN "ONE WORLD"
Intuition Records CD
Drei Jahre ist es nun schon her, daß man zum letztenmal ewas von dieser Londoner Band gehört hat. Nichts mehr seit dem Erscheinen von "High and Dry" im Jahre 1990, einem der besten Albender Revival-Ska-Periode in den 80er Jahren. Es ist Intuition Records, ein deutsches Label, daß sich auf World Music spezialisiert hat, auf dem schließlich das neue Album von Maroon Town mit dem Namen "One World" erschienen ist. Auf dem Album sind neue und besser produzierte Versionen älterer Stücke wie "Pound To The Dollar", "Prince Of Piece" und "Nostalgia". Trotzdem ist dieses Album nicht ohne Überraschungen, denn es ist der Beginn einer musikalischen Entwicklung, die sich schon bei "Pound To The Dollar" und "High And Dry" abzeichnete. Eigentlich besteht "One World" aus zwei Teilen: der eine Teil ist eine Fusion aus Funk und Rhythm Groove, der andere Teil enthält Ska-Reggae Stücke (darunter "Return Of Django") im Stil der Vorläufer-Alben. Muß man noch betonen, daß alle Stücke auf der CD ausgezeichnet sind? Einzige Ausnahme vielleicht "Vision Of Hope", daß zu sehr in Richtung Dance Music geht. Die außergewöhnliche Stimme von Stevie B. läßt schnell jede mögliche Kritik an den Liedern verblassen,
Skapoleon



DAILY TERROR "LIVE UND UNPLUGGED"
Nasty Vinyl Single
Eine nette 7 " der täglichen Schreckenskapelle aus Braunschweig. Seite A wurde bereits 1992 in der Essener Zeche live aufgenommen. Herr Teumer intoniert dann auch mit bekannter Terroristenstimme die beiden Lieder "Hinterlist" (Freiheit?) und "Kleine Biere" (mit denen ich echt Mitleid habe). Schade, daß die Live-Stimmung nicht gut eingefangen werden konnte. Aber sonst echter Punkrock mit bewährt belasteten Stimmbändern. Die Seite B, die uneingestöpselte, wartet mit einer sehr schönen Balladenversion von "Schattenspiele" auf. Na ja, und die Coverversion "Far, Far Away" von Slade stimmt selbst hier als Cover kultig an. Keine Frage, Slade hat einfach den Anspruch ans Original und das ist auch sonst natürlich nicht vergleichbar. Doch es lädt auch bei den Daily Terrors gleich zum Mitgröhlen ein. Deshalb muß man aber noch lange nicht bei C & A seine Hemden kaufen. Also die Kleine (Platte) gefällt mir echt und ist bestimmt gut auf jeder Party. Keep on schrammel.
Duckie

KLASSE KRIMINALE "THE HISTORY OF... PART 1!
Knock Out LP
Nach zwei restlos ausverkauften LPs reicht diese italienische Oi!-Band schon gefährlich nahe an den Beliebtheitsgrad von Mamma Miracolis Spaghettirezeptur heran. Knock Out reagiert mit dieser Zusammenstellung von teilweise bisher unveröffentlichten Aufnahmen aus den Jahren 1985-93. Die geheime Würzmischung von Klasse Kriminale ist ein tougher Oi!, teilweise mit hymnenmäßigen Passagen, fast wie damals, nur alles eben schneller, lauter und härter. Genial ihre Huldigung an die Musik klassischer Spaghettiwestern (womit wir wieder beim Thema wären) in der "Cow Punk Symphony Part 1". Für eine Handvoll Dollar seid ihr dabei.
Emmerico Morricone

DÖDELHAIE/DAILY TERROR "LIVE IN SÜDTIROL"
Impact Records/Skan Productions CD
Jetzt, wo in der Vorweihnachtszeit die Glocken wieder süßer klingen (und die Kassen bald wieder süßer klingeln werden), hört auch so mancher gemeine Stadtmensch den Berg rufen. So muß es auch DAILY TERROR und den DÖDELHAIEN gegangen sein, allerdings schon am 30. April '93. Während im Tal die Sonne schien, gabs auf den Gipfeln stilecht Nebel und Schnee. Ganz so idyllisch wie dieses Bergpanorama ist die CD mit jeweils 4 Stücken von jeder Band freilich nicht, denn da wird "Klartext" gesungen. Nach "Aufrecht", "Ein Freund" und "Reinkarnation" von DAILY TERROR beglücken uns die DÖDELHAIE mit "Heute Nacht", "As Tears Go By", "Gerechtigkeit" und "Jetzt!". Was macht eine Ruhrpottband an einem kalten Winterabend in schwindelnden Höhen wenns kalt wird? Ein Feuerchen natürlich! Und womit? Na kennt ihr nicht die Dödelhaie-Textzeile "Brenn' Bulle







brenn'" (wo Kühe so oft auf den Abtrieb warten, darf man sich nicht wundern, wenn dabei jede Menge Bullen verheizt werden)? Schenkt man sich Rosen in Tirol? Warum sollte man, wenn es so viel bessere Mitbringsel gibt?
Heidi

SKARFACE "HOLD-UP IN SKACITY"
Le Silence De La Rue CD
Im Augenblick ist Skarface die bekannteste französische Skaband. Zum Teil besteht Skarface aus Mitgliedern der Band "Pick-It-Up", die sich inzwischen auf etwas professionellere Ebene begeben haben, um ihr zweites Album mit dem Titel "Hold Up In Skacity" zu veröffentlichen. Nicht weniger als 16 Titel sind auf dieser CD. Aber reden wir erst mal über die erfreulichen Seiten des CD. Das Booklet ist gut aufgemacht und umfassend, außerdem ist die CD sehr gut produziert, was für eine Band ohne größere finanzielle Mittel nicht ganz unwichtig ist. Was das musikalische Niveau betrifft, so wird diese CD sicher den Fans von Bands wie Buster, No Sports und anderne Amateuren des "Modern Ska Sound" gefallen. Ich habe bei Skarface oft ein Gefühl von Déjà Vu; ihren Kompositionen fehlt es an Originalität und nach 3, 4 Stücken wird einem langweilig: immer die gleichen Melodien, immer die gleichen Texte, immer wieder Ska, Ska, Ska! Obendrein sind die Texte einiger Lieder ziemlich blöd. Skarface stzen zu seh auf Ska Fun, und wenn man immer nur die eine Karte der leichten Unterhaltung ausspielt, dann wird das Ganze schnell zur Parodie.
Skapoleon

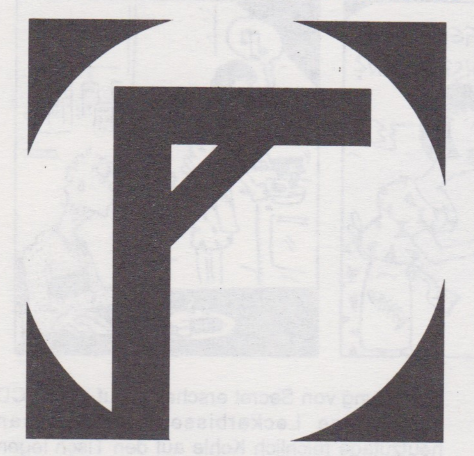


ATTILA THE STOCKBROKER "LIVE AUF ST. PAULI"
Terz Records CD
Unter der Hammer und Zirkel Regierung der ehemaligen DDR haben sicher viele von euch mit tödlicher Langeweile die vorgeschriebenen Polithymnen 'runtergeleiert. Daß politische Inhalte aber nicht immer oberöde 'rüberkommen müssen, beweist uns Mr. St. Pauli, denn seine unzweideutigen politischen Aussagen sind mit einem guten Schuß derb-britischen Humors angereichert. Für diejenigen, die solange die Sprachen sozialistischer Bruderländer lernen durften, daß für so unbedeutende Nebensächlichkeiten wie Englisch keine Zeit blieb, gibt Attila ausführliche Inhaltsangaben auf deutsch. Ob "This Is Free Europe" gegen den europäischen Neofaschismus oder "Market Sector One" über den Ausverkauf der DDR, irgendwo ist immer ein Augenzwinkern eingebaut, sodaß man, auch wenn die Welt eher zum heulen ist, noch herzlich lachen kann. Genial seine Ace Of Spades Versionen, wo z.B. weinerliche Betroffenheitsheuchler à la Morrisey ihr Fett abkriegen. Dieser Klassenkampf hat Klasse und gegen die Losung "Nie wieder Krieg! Nie wieder Faschismus! Nie wieder Abstieg" ist absolut nichts einzuwenden. Wer mal was garantiert nicht unpolitisches hören will, der wähle 0231/5779010 und er bekommt sofort Kontakt.
Emma, immernoch lieber live auf Schalke

DIE KASSIERER "DER HEILIGE GEIST GREIFT AN"
Teenage Rebel Records CD
Der Geist von Joao Gilberto, König des brasilianischen Bossa Nova, findet keine Ruhe. Der Grund: die Kassierer haben "Girl From Ipanema" in ihrer höchst eigenen gnadenlos-grauenhaften Art gecovert. Überhaupt besticht diese CD wieder durch poetische Kleinode wie "Stinkmösenpolka" oder "Klagegesang einer Katze". Feinsinnige Textpassagen wie "was sie macht tut mir so gut, ich bin ganz weg von ihrer grünen Fut" entzücken auch das anspruchsvollste Kritikerohr. "Haschisch aus Amsterdam" läßt alle Tulpen im platten Land vergessen und überhaupt wird vom Sauflied bis zu den B 52's alles paordiert bis auch die letzte Pittiplatschpuppe vor Scham rot anläuft.. Dieser geballten Ladung Schwachsinn kann man sich nur ehrfürchtig ergeben. Die

Kassierer sind schlecht - und hoffentlich bleiben sie's noch lange. Der Geist von Joao Gilberto tut mir leid, denn soviel geniale Geschmacklosigkeit haben nur die "Lustigen Musikanten wie du und ich, die in Fick-Dur und Arsch-moll aufspielen" zu bieten.
Emma und die Sozialarbeiter

BÖHSE ONKELZ "BÖHSE ONKELZ"
Bellaphon 2 CD'S
Nun ist es mal wieder soweit! Die Onkelz melden sich zu Wort und das gleich doppelt. Aber anstatt eine Doppel-CD (ca. 50,- DM) herauszubringen, entschieden sie sich für den lukrativeren Weg (2 x 34,- DM). Was dabei noch mehr verwundert ist die Tatsache, daß die erste CD von 1 bis 12 durchnummeriert ist und die zweite von 13 bis 23. Da fragt man sich, was das soll? Desweiteren darf man über den Titel der Scheibe rätseln. Für die Nummer 1 gibt es folgende Auswahl: Die Weiße, A oder Sonne. Und die 2. kann entweder die Schwarze oder Z oder der Mond genannt werden. So, aber nun Schluß mit dem Geseire, das so oder so keinen interessiert, der auf die Onkelz steht. Die Texte sind so wie man sie



von den Onkelz kennt. Es wird wie üblich kein Blatt vor den Mund genommen und auch die Vorkommnisse, die mit Rostock begannen, werden in dem Lied "Deutschland im Herbst" verurteilt. Natürlich kriegt auch die Presse wieder ihr Fett weg, und die Onkelz päppeln wieder ihr eigenes Ego auf. Die Musik schwankt zwischen Kuschelrock und etwas härteren Texten, so daß etwas für jeden Rock-Fan dabei ist. Also, was schon mit der vorherigen Scheibe bewiesen wurde: 100%ig hitparadentauglich für den Metal Hammer.
Doc McOi!

LOS FASTIDIOS "OI'N'ROLL" Demotape
Diese neue italienische Band kommt aus Verona, einer Stadt, die reich an Bands zu sein scheint. Es sind Scooteristen, die Oi'n'Roll (??) spielen. Die Lieder handeln vom Scooterfahren (was für eine Überraschung), von Alkohol, Sex, Randale, Hooligans und den Fans von Hellas Verona (wieviele hat dieser Zweitligist wohl noch?): was für ein tolles Programm! Bei solch spannenden Themen hofft man, daß die Band wenigsten musikalisch was zu bieten hat. Aber das Ergebnis ist ziemlich schlecht. Erstmal ist die Aufnahmequalität einfach mies. Los Fastidios spielen einen Rock'n'Roll wie er banaler kaum sein kann. Um das Ganze auf Oi! zu trimmen, nimmt man einfach einen groben Bassound, der die Gitarre völlig überdeckt. Man sollte sie lieber erst einmal live gesehen haben, bevor man sich ein endgültiges Urteil bildet.
Skapoleon

TERORRGRUPPE "DEM DEUTSCHEN VOLKE"
Jelly Records Single
Mit der spektakulären Entführung der Labelleute von Jelly Records hat die Band ja ihrem Namen alle Ehre gemacht. Einschlägige Fanzinemacher trauten ihren Augen nicht, als sie aus ihren Postkasten die Bekennerschreiben hervorholten, worin die Band androhte, die Geiseln nur gegen angemessene Studio-Aufnahmezeitbewilligung freizulassen. Und dann behaupten diese Burschen auch noch, daß die Gesellschaft daran Schuld wäre, daß sie so sind. Unverschämtheit! Unser deutsches Heer wird auf subversivste Art und Weise durch den Dreck gezogen, und die ganze Nation als blutrünstig und Kriegsgeil dargestellt. Wie lange wollen wir das Treiben dieser staatsfeindlichen Elemente, deren Powerpunk mit Melodie und Härte verheerender als ein Molotovcocktail ist, noch dulden. Gebt ihnen endlich einen lukrativen Plattenvertrag, damit wieder Ruhe im Land herrscht.
Emma Kalaschnikowa

OHL "DIE AUFERSTEHUNG"
Teenage Rebel Records CD
Die Texte dieser Band sind so klar wie die

berühmte Kloßbrühe. Das weltbekannte Antikriegslied "Sag mir, wo die Blumen sind" und der Titel "Krieg" (der Mörder kommt, die Freiheit geht - die Freundschaft stirbt, die Wut entsteht) kann man ja nun nicht gerade als kriegsverherrlichend bezeichnen. Ein paar Titel später rotzt uns der Sänger entgegen, daß er die "Bomber über Bagdad" aber ganz Klasse fand. "OHL sind zurück an der Heimatfront" heißt es im Booklet, na dann paßt's ja. Endlich werden wir mal wieder zum Stürmern der deutschen demokratischen Botschaft aufgefordert, die es ja nie gegeben hat (die DDR hatte nur eine sogenannte städige Vertretung) und wir werden darüber belehrt, daß Ost und West sich nie verstehen werden, auch nicht nach dem Fall der Mauer. Den Lieber-Tot-Als-Rot Titeln werden auch ein paar Texte gegen die braune Brut gegenübergestellt, ansonsten gibt's jede Menge Lyrics, die bedenkenlos in die Kategorie Dumm Zeuch eingeordnet werden können. Gegen den harten Punksound ist echt nichts einzuwenden, aber das allein kann's ja wohl nicht sein. "OHL werden wieder all jene Kids ansprechen und begeistern, die sich nicht für dumm verkaufen lassen wollen" ist im Booklet zu lesen. Tja, ich lasse mich nicht für dumm verkaufen, deshalb glaube ich an die "Auferstehung" sowenig wie an die unbefleckte Empfängnis.

Emma Steel

ANASTASIS "THE RIGHT WAY"
Impact Records CD

Wir müssen solange Krieg führen, bis die Hautfarbe eines Menschen nicht mehr Bedeutung hat als seine Augenfarbe, sagen die 4 Jungs aus dem Ruhrpott, die zwar schon seit 5 Jahren existieren, aber erst jetzt ihre erste LP/CD veröffentlichen. Das neueste Produkt aus dem Hause Dödel, Haie und Co erinnert stark an Bad Religion (wie oft die armen Schweine wohl diesen Vergleich noch hören werden). Melodiöser Punk, der keinen Zweifel daran läßt, daß man es hier nicht mit kleinen Fischen zu tun hat. Anastasis ist nichts für Menschen, die den Gesang der Buckelwale zum Einschlafen hören, aber wer's ein paar Phon tougher mag, der sollte sich diese CD angeln.

Der Seebär

V/A "SECRET PUNK SINGLES COLLECTION"
Anagram Records

Es ist ja momentan schick, nach der Best Of-Welle die Single Collections legendärer Labels, die zu Anagram gehören, zu veröffentlichen. Es war ja nur eine Frage der Zeit, nachdem mit No Future begonnen wurde, wann auch eine Sammlung von Secret erscheint. Auf dieser CD sind einige Leckerbissen, für die man heutzutage reichlich Kohle auf den Tisch legen muß, um das Original zu ergattern. Das einzige Manko, im Gegensatz zu der No Future, ist, daß keine näheren Infos zu den einzelnen Aufnahmen gegeben werden, sondern nur eine komplette Discographie. Aber das beeinträchtigt in keinem Fall den Hörgenuß bei solchen Bands wie 4 Skins, Business, Infa Riot oder Exploited bei diesem Schmanckerl.

Doc McOi!





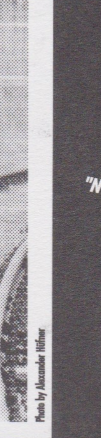


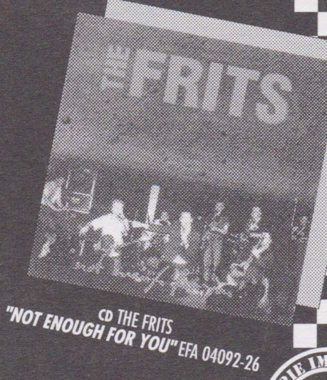
THE ULTIMATE SKA TRAIN



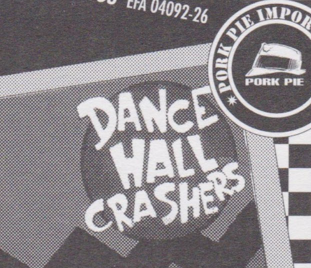
CD 20 SKA BANDS FROM ALL OVER THE WORLD
"UNITED COLORS OF SKA" EFA 04097-2





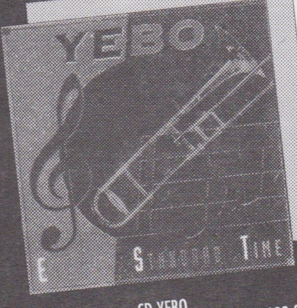


CD THE FRITS
"NOT ENOUGH FOR YOU" EFA 04092-26





CD DANCE HALL CRASHERS
"DHC 1989-1992" EFA 04099-2



CD YEBO
"EASTERN STANDARD TIME" EFA 04098-2

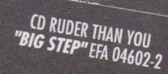
SPECIAL PRICE
DIE KULT-CD ZUM LP-PREIS !!!
NO SPORTS **"KING SKA"** EFA 04093-09



CD HEPCAT
"OUT OF NOWHERE" EFA 04601-2



CD SKARFACE
"HOLD UP IN SKA CITY" EFA 04603-2



CD RUDER THAN YOU
"BIG STEP" EFA 04602-2



PORK PIE

PORK PIE MARKETED BY VIELKLANG GMBH ● FORSTER STRASSE 4/5, 10999 BERLIN ● FAX +49-30-618 93 82
WRITE ALSO FOR SKA MAIL ORDER CATALOGUE !!!